

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 28

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 9. Juli 1948

Sondersteuer für Besatzungskosten

Im Ministerrat beschlossen

Im Ministerrat vom letzten Dienstag berichtete Bundeskanzler Ing. Dr. Figl über den Verlauf seines Staatsbesuches in der Schweiz. Er überbrachte den Mitgliedern der Bundesregierung die Grüße des Schweizer Bundesrates und teilte mit, daß der Kampf Österreichs um seine Souveränität von der Schweiz mit größtem Interesse und mit warmer Anteilnahme verfolgt wird. Österreich könne jederzeit auf eine Bereitschaft zur Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet rechnen. Der Kanzler gab sodann einen Überblick über die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse der abgelaufenen Woche.

Außenminister Dr. Gruber berichtete über die Besprechungen zwischen österreichischen Stellen und dem Sonderbotschafter Harriman.

Namens des im Ministerrat vom 29. Juni eingesetzten Ministerkomitees berichtete Finanzminister Dr. Zimmermann über

den Entwurf des Gesetzes, betreffend Maßnahmen zur Sicherung der Bedeckung der Besatzungskosten für das Jahr 1948 (Besatzungskostendeckungsgesetz). Da das Ministerkomitee zur Überzeugung gelangt ist, daß es für die Besatzungskosten keine andere Bedeckungsmöglichkeit gibt als eine Sondersteuer, wurde der Gesetzentwurf in der vorgelegten Fassung angenommen. Es wird demnach eine Sondersteuer eingeführt werden, welche die Bevölkerung sehr schwer treffen wird. Das Gesetz soll jedoch erst eingebracht werden, so bald die Verhandlungen mit den Besatzungsmächten einen endgültigen Gesamtüberblick ermöglichen.

Nach Genehmigung einiger Entwürfe von Fachreferenten, darunter der Anrechnung der Verdienste bei Bahnbediensteten, wurde ein Ministerkomitee mit den Vorarbeiten für die Fleischverbilligungsscheine betraut.

amerikanischer Bürger in den teilnehmenden Ländern sowie zur freien Einfuhr amerikanischer Hilfslieferungen einschließlich jener von privaten Aktionen.

Artikel 6 enthält die Verpflichtung der österreichischen Regierung zur Information der amerikanischen Regierung über alle Projekte zur Durchführung des Marshall-Planes sowie zur Berichterstattung über die Maßnahmen, die auf Grund des Abkommens getroffen wurden. Im Anhang zum Abkommen wird festgestellt, daß von der österreichischen Regierung nicht verlangt werden wird, vertrauliche kommerzielle oder technische Informationen zu liefern.

Artikel 7 legt die Notwendigkeit einer Information der Öffentlichkeit über die Ziele des europäischen Wiederaufbauprogrammes fest.

Artikel 8 enthält die Zustimmung der österreichischen Regierung zur Tätigkeit einer amerikanischen Sondermission, die die von der amerikanischen Regierung übernommenen Verpflichtungen durchführen wird und die als Teil der amerikanischen Gesandtschaft in Österreich betrachtet wird.

Artikel 9 regelt die Entscheidung über Ansprüche von Staatsangehörigen der beiden Länder.

Das Abkommen, das mit der Unterzeichnung in Kraft getreten ist, soll bis 30. Juni 1953 in Geltung bleiben.

*

Der amerikanische Sonderbotschafter für den europäischen Wiederaufbau, W. Averell Harriman, gab bei seinem Aufenthalt in Wien die Zusicherung, daß Österreich in der Reihe der Teilnehmerstaaten eine besondere Berücksichtigung finden werde. Das Anlaufen des Marshall-Planes dürfe aber vor September d. J. nicht zu erwarten sein.

Das Abkommen über die Marshall-Hilfe von Österreich unterzeichnet

Am vergangenen Freitag wurde im Bundeskanzleramt zwischen der österreichischen Regierung und der Regierung der Vereinigten Staaten das Abkommen über den Europahilfsplan unterzeichnet. Für Österreich unterschrieben Vizekanzler Doktor Schärff und Außenminister Dr. Gruber, für Amerika der Gesandte in Wien, Erhardt.

Der amerikanische Gesandte bezeichnete in seiner Ansprache die Unterzeichnung der zweiseitigen Abkommen zwischen den teilnehmenden Staaten und Amerika als einen weiteren Schritt zur Verwirklichung des europäischen Wiederaufbauprogramms. Der Erfolg dieses Abkommens beruhe auf der Entschlossenheit der Völker Europas zur Zusammenarbeit für den Wiederaufbau.

Vizekanzler Schärff hob in seiner Ansprache hervor, daß durch das Abkommen die Beschlüsse des Kongresses über die Hilfe, die das amerikanische Volk für den Wiederaufbau der europäischen Wirtschaft beisteht, wirksam werden. Nicht nur wir in Österreich, alle Menschen wissen, was dies für uns, für Europa, ja für die Welt bedeutet. Wir haben in mehrjähriger Erfahrung den Geist der amerikanischen Hilfsbereitschaft kennen und schätzen gelernt. Wir haben bei dieser mehrjährigen und innigen Zusammenarbeit nie verspürt, daß man je versucht hat, sich in irgendeiner Form in die österreichische Wirtschaft einzumischen. Wir haben im Gegenteil immer wieder erfahren, daß Amerika bereitwillig die von der Regierung ausgehenden Vorschläge unterstützte und uns diejenigen Güter und Dienstleistungen zur Verfügung stellte, um die die österreichische Regierung ersuchte.

Der Inhalt des Vertrages

Der Vertrag besteht aus neun Artikeln. Der Artikel 1 enthält die Verpflichtung der amerikanischen Regierung zu den vereinbarten Hilfeleistungen sowie die Verpflichtung der österreichischen Regierung, allein und gemeinsam mit den anderen Ländern sich nachdrücklich zu bemühen, durch ein gemeinsames Wiederaufbauprogramm in Europa die wirtschaftlichen Grundlagen für Frieden und Wohlstand zu schaffen.

Im Artikel 2 verpflichtet sich die österreichische Regierung, die Leistungen nur für Zwecke zu verwenden, die mit dem Abkommen vereinbar sind, insbesondere zur Förderung der landwirtschaftlichen Produktion zur Stabilisierung der Währung und des Staatshaushaltes und zur Erleichterung des Warenaustausches mit anderen Ländern.

Artikel 3 enthält Bestimmungen über eine Konsultation der beiden Regierungen über Projekte amerikanischer Staatsbürger in Österreich.

Artikel 4 legt die Verwendung der Schillingerglöse für die geschenkwise erfolgten Lieferungen, ähnlich wie bei den UNRRA-Lieferungen, fest. Bei der Österreichischen Nationalbank ist ein Sonderkonto zu errichten, auf das diese Erlöse eingelegt wer-

den und von dem die österreichische Regierung für Zwecke Abhebungen machen kann, die von Zeit zu Zeit mit der amerikanischen Regierung vereinbart werden. Aus dem Konto werden ferner Verwaltungsausgaben in Österreich gedeckt, die sich aus der Durchführung des Marshall-Planes ergeben.

Artikel 5 verpflichtet die österreichische Regierung zur Förderung des Reiseverkehrs

Die Gesetze über Vermögensabgabe und Vermögenszuwachsabgabe

Der Nationalrat hat am Mittwoch den 7. ds. die Gesetze über die Vermögensabgabe und Vermögenszuwachsabgabe beschlossen, nachdem die Vorlage dieser Gesetze bereits am vergangenen Samstag vom Finanz- und Budgetausschuß des Nationalrates gebilligt worden waren. Damit hat das Parlament ein Versprechen eingelöst, das anlässlich des Währungsschutzgesetzes gegeben und im § 14 dieses Gesetzes ausdrücklich festgelegt wurde. Es handelt sich bei den Vermögensabgaben darum, den Zinsen- und Amortisationsdienst der Bundesschuldverschreibungen zu gewährleisten, auf den die Besitzer von Alt- und Konversionskonten Anspruch haben.

Durch diese beiden Gesetze mußten Bundesschuldverschreibungen im Ausmaß von nahezu 2 Milliarden Schilling mit Hilfe des Erlöses der Vermögensabgabe und der Vermögenszuwachsabgabe gesichert werden. In langwierigen Verhandlungen wurde nach dem Weg gesucht, wie man diese, für die österreichische Volkswirtschaft überaus hohe Summe aufbringen könne, ohne das wirtschaftliche Leben dadurch empfindlich zu stören. Dabei war insbesondere zu berücksichtigen, daß nur der wirkliche Vermögenszuwachs und nicht etwa ein scheinbarer herangezogen werde, der aus dem Währungsverfall zwischen dem Anfangs- und dem Endstichtag — 1. Jänner 1940 und 1. Jänner 1948 — entstanden ist. Es sollte also nur wirklicher Vermögenszuwachs, und dort, wo er groß ist, auch empfindlich besteuert werden. Die Zuwachsabgaben werden innerhalb kurzer Fristen, und zwar in sechs Halbjahren, geleistet werden müssen und sollen 200 Millionen Schilling ergeben.

Die Bestimmungen über die Freibeträge zum Vermögenszuwachsabgabegesetz sehen vor, daß für den Haushaltsvorstand und für die Ehefrau je 10.000 Schilling und für alle anderen Haushaltsangehörigen je 5.000 Schilling, für den ganzen Haushalt aber nicht mehr als 30.000 Schilling von dem Vermögenszuwachs abzuziehen sind. Die Vermögenszuwachsabgabe beträgt von den ersten angefangenen oder vollen 2.000 Schilling der Bemessungsgrundlage 5 Prozent, von den nächsten 5.000 Schilling 10 Prozent, von den nächsten 10.000 Schilling 15 Prozent, von

den nächsten 50.000 Schilling 20 Prozent, von den nächsten 100.000 Schilling 25 Prozent, von den nächsten 500.000 Schilling 30 Prozent, von den nächsten 1.000.000 Schilling 40 Prozent, von Mehrbeträgen über 1.667.000 Schilling 50 Prozent.

Die Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes

Am Donnerstag der vergangenen Woche hat der Nationalrat das politisch viel umstrittene Jugendschutzgesetz in der Fassung des Ausschusses beschlossen. Die sozialistischen Minderheitsanträge, von der kommunistischen Fraktion unterstützt, wurden abgelehnt. Die Beratungen des Ausschusses dauerten zwei Jahre lang und bildeten immer wieder den Gegenstand heftiger politischer Auseinandersetzungen. Das Gesetz wurde schließlich mit den Stimmen der ÖVP, und der SPÖ, und gegen die Stimmen der KPÖ, angenommen. Die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes, das für die Beschäftigung von Kindern bis zum 14. Lebensjahre und von Jugendlichen bis zu 18 Jahren gilt, sind folgende:

Die tägliche Arbeitszeit der Jugendlichen darf 8 Stunden, ihre Wochenarbeitszeit 44 Stunden nicht überschreiten. Durch Kollektivvertrag kann die Wochenarbeitszeit anders aufgeteilt werden, doch darf sie keinesfalls 10 Stunden täglich übersteigen, die zulässige Mehrarbeit keinesfalls 3 Stunden in der Woche. Bei Arbeiten, die ihrer Art nach einen ununterbrochenen Fortgang erfordern, kann das Arbeitsinspektorat für Jugendliche über 16 Jahre eine Verlängerung bis zu 48 Stunden zulassen.

Als Mehrarbeit gilt jene Arbeitsleistung, die über 44 Stunden hinausgeht. Für Mehrarbeit gebührt dem Jugendlichen ein Mehrarbeitszuschlag von 50 Prozent des Normallohnes, sofern nicht durch Kollektivvertrag etwas anderes vereinbart ist.

Den Jugendlichen ist die zur Erfüllung der gesetzlichen Berufsschulpflicht erforderliche Zeit zu gewähren. Für die Unterrichtszeit ist der Lohn (Lehrlingsentschädigung) weiter zu zahlen. Die Unterrichtszeit

Die Vermögensabgabe wird 1,8 Milliarden Schilling ergeben müssen. Da es wirtschaftlich unmöglich ist, diese Summe in der zuerst vorgesehenen Zeit aufzubringen, wurde beschlossen, daß nicht mehr als 1½ Prozent des Vermögens jährlich abzugeben sind.

Die Novelle zum Vermögensabgabegesetz sieht bei unbeschränkt abgabepflichtigen natürlichen Personen folgende Freibeträge vor: 10.000 Schilling für den Abgabepflichtigen selbst, 10.000 Schilling für die Ehegattin, wenn beide Eheleute unbeschränkt abgabepflichtig sind und nicht dauernd getrennt leben, 10.000 Schilling für jedes minderjährige Kind und für jeden anderen minderjährigen Angehörigen, wenn die Kinder oder die anderen Angehörigen zum Haushalt des Abgabepflichtigen gehören oder überwiegend auf seine Kosten unterhalten und erzogen werden. Weitere 10.000 Schilling sind abgabefrei, wenn die nachstehenden Voraussetzungen sämtlich gegeben sind: Der Abgabepflichtige muß über 60 Jahre alt oder voraussichtlich für mindestens drei Jahre erwerbsunfähig sein, das letzte Jahreseinkommen des Abgabepflichtigen darf nicht mehr als 6.000 Schilling betragen, das Gesamtvermögen darf nicht mehr als 100.000 Schilling betragen. Bei Vereinen, die auf Grund des Vereinsgesetzes gebildet sind, sowie bei Stiftungen und Anstalten bleibt ein Betrag von 50.000 Schilling abgabefrei. Dies gilt nur bei unbeschränkter Abgabepflicht.

Die Vermögensabgabe beträgt für natürliche Personen von den ersten angefangenen oder vollen 50.000 Schilling der Bemessungsgrundlage 1,5 Prozent durch 8 Jahre, von den nächsten 50.000 Schilling 1,5 Prozent durch 12 Jahre, von den nächsten 500.000 Schilling 1,5 Prozent durch 17 Jahre, von den Mehrbeträgen über 600.000 Schilling 1,5 Prozent durch 22 Jahre.

Für juristische Personen und Vermögensmassen, die am Stichtag ihre Geschäftsführung, ihren Sitz oder ihr Vermögen im Inland hatten, beträgt die Vermögensabgabe 1 Prozent durch 12 Jahre.

Infolge der schwierigen Materie haben sich schon die Arbeiten des Unterausschusses sehr kompliziert gestaltet. Das Ergebnis des vorliegenden Gesetzes ist in Übereinstimmung zwischen den Parlamentsfraktionen der ÖVP, und der SPÖ, zustandekommen.

in einer obligatorischen Berufsschule ist auf die Arbeitszeit anzurechnen.

Den Jugendlichen muß nach mehr als viereinhalb Stunden Arbeitszeit eine Ruhepause von mindestens einer halben Stunde gewährt werden. Nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit ist den Jugendlichen eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 12 Stunden zu gewähren.

Jugendliche dürfen in der Nachtzeit von 20 bis 6 Uhr nicht beschäftigt werden. Im Gast- und Schankgewerbe dürfen Jugendliche über 16 Jahre bis 22, in mehrschichtigen Betrieben im wöchentlichen Wechsel gleichfalls bis 22 Uhr beschäftigt werden.

An Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen dürfen Jugendliche nicht beschäftigt werden. Ausgenommen sind das Gast- und Schankgewerbe, die Krankenpflegeanstalten und einige andere Fälle.

Den Jugendlichen ist wöchentlich eine ununterbrochene Freizeit in der Dauer von 43 Stunden zu gewähren, in die der Sonntag zu fallen hat. Diese Wochenfreizeit soll nach Möglichkeit spätestens Samstag um 14 Uhr beginnen, Jugendliche unter 16 Jahren und Lehrlinge unter 18 Jahren dürfen zu Arbeiten im Akkord-, Stück- oder Gedingelohn nicht herangezogen werden. Dies gilt nicht für Jugendliche, die als Heimarbeiter beschäftigt werden.

Der Anspruch der Jugendlichen auf Urlaub in der Dauer von 24 Werktagen richtet sich nach den für sie jeweils geltenden Urlaubsvorschriften.

Dienstgebern ist körperliche Züchtigung jedweder Art untersagt.

AUSSEN POLITISCHE RUNDSCHAU

Die politischen Ereignisse, die in der Vorwoche unerwartet eine drohende Gestalt angenommen haben, sind noch keiner grundlegenden Lösung nahe. In Berlin ist die Lage nach wie vor ernst und man hat den Eindruck, daß sich weder die Westmächte noch die Sowjetunion mit einer Teillösung zufriedengeben werden. Bei einer Unterredung, welche die Oberkommandierenden der drei Westmächte mit Marschall Sokolowsky in dessen Hauptquartier Babelsberg hatten und ihren Protest gegen die Blockade Westberlins aussprachen, erklärte der sowjetische Oberkommandierende, daß an der gegenwärtigen Lage das Londoner Abkommen über Deutschland schuld sei, da gerade dieses Abkommen zu dessen Aufspaltung geführt hätte. In London hätte man sich vorher die Schwierigkeiten überlegen müssen, die durch die dortigen Beschlüsse herbeigeführt werden mußten. Der leidtragende Teil der Unstimmigkeiten zwischen den westlichen und östlichen Alliierten ist die deutsche Bevölkerung der Westzone Berlins, deren Versorgung fast ausschließlich über die Luftbrücke der westlichen Alliierten stattfinden muß. Abgesehen davon, daß diese Versorgung ungenügend ist und sicherlich nur einen kurzen Zeitraum aufrecht erhalten werden kann, belaufen sich die Spesen der Lufttransporte täglich auf 20.000 englische Pfund. Auch die Aufrechterhaltung der „Deutschen Mark“ als einziger Währung in den westlichen Teilen Berlins konnte nicht durchgeführt werden, da dies bei der Knappheit von Waren in diesem Gebiet zu einer Wertverminderung der „Deutschen Mark“ geführt hätte. Aus diesem Grunde gaben die westlichen Alliierten eine neue Verordnung zur Währungsreform heraus, wonach Arbeiter in den westlichen Sektoren nur 25 Prozent ihres Lohnes in der neuen „West-Mark“ beanspruchen dürfen, die restlichen 75 Prozent in „Ost-Mark“ ausbezahlt bekommen. Politische Kreise sehen in dieser Maßnahme ein Einlenken der Westmächte und führen dabei die Worte des englischen Außenministers an, daß die Westmächte nicht kapitulieren werden, aber daß sie immer bereit seien, über Berlin zu verhandeln, wenn Rußland hierzu bereit ist. Und dies scheint der Fall zu sein, denn es ist nicht ausgeschlossen, daß Marschall Sokolowsky im Laufe des Monats Juli den Kontrollrat einberufen und dabei die Einberufung einer Außenministerkonferenz zur Beratung der Londoner und Warschauer Beschlüsse sowie die Durchführung eines Volksentscheides über die deutsche Einheit vorschlagen wird. Mittlerweile haben die drei Westmächte die angekündigte Protestnote wegen der Blockademaßnahmen in Berlin an die Sowjetunion überreicht. Die einzelnen Noten sind zwar ähnlich, aber nicht gleichlautend. Der Inhalt soll in einer äußerst bestimmten Sprache die Entschlossenheit der Westmächte zum Ausdruck bringen, in Berlin zu bleiben. Sie fordern außerdem die Wiederaufnahme von Viermächteverhandlungen und sind in dieser Hinsicht gleichlaufend mit dem Wunsche Marschall Sokolowskys, eine neue Außenministerkonferenz einzuberufen. Wie weit in Berlin die Verhältnisse praktisch gediehen sind, geht aus einer Weisung des Polizeipräsidenten hervor, nur mehr den von den Sowjetbehörden erlassenen Befehlen Folge zu

leisten. Über die weitere Entwicklung werden erst die Ereignisse der nächsten Zukunft entscheiden. Hoffentlich siegt die Vernunft, damit die Bevölkerung Berlins nicht noch Härteres erdulden muß. Über die Auswirkungen der Währungsreform liegen genauere Berichte nur aus Westdeutschland vor und die melden eine so katastrophale Geldverknappung, daß in der Bi-Zone zwölf D-Züge und fünf Eilzüge eingestellt werden mußten, um einen Leerlauf zu vermeiden und daß die politischen Parteien Deutschlands nicht einmal mehr die Portospesen für ihren Briefverkehr aufbringen könnten.

In den Vereinigten Staaten beginnt am kommenden Montag der Parteitag der demokratischen Partei, bei dem der Präsidentschaftskandidat für die Wahlen aufgestellt wird. Truman und Eisenhower sind dabei die Rivalen, und man kann gespannt sein, wem die demokratischen Politiker ihre Stimme geben werden. Die demokratische Partei, die nicht mit guten Vorzeichen den Wahlkampf beginnt, wird gegen den republikanischen Kandidaten Thomas Dewey einen schweren Stand haben. Am 3. Juli sollten die zweiseitigen Abkommen der Marshallplanländer mit den Vereinigten Staaten unterzeichnet sein. Da bis zu diesem Datum Schweden, Großbritannien und Belgien die Abkommen nicht ratifiziert hatten, haben die Vereinigten Staaten ab 3. Juli die Lieferungen im Rahmen des Marshallplanes an diese Staaten eingestellt. Sie werden erst nach der Unterzeichnung der Verträge wieder aufgenommen.

In Finnland haben in der Vorwoche allgemeine Wahlen stattgefunden, deren Ausgang eine Stärkung der bürgerlichen Parteien und eine Schwächung der Volksdemokraten (Kommunisten) ergeben hat. Die Spannung zwischen Jugoslawien und der Sowjetunion sowie der übrigen Volksdemokratien hat zu einer ersten Verstimmung zwischen Albanien und Jugoslawien geführt. Im übrigen läßt sich trotz der

verschiedensten Kommentare noch nicht mit Sicherheit feststellen, ob sich zwischen dem Kommunismus Jugoslawiens und dem der Sowjetunion sowie den übrigen Volksdemokratien wirklich eine tiefe Kluft aufgetan hat oder ob andere politische Erwägungen dafür maßgebend sind. Der Tagungsort der Donaukonferenz, die am 30. Juli beginnt, ist nun endgültig für Belgrad bestimmt worden.

Aus Griechenland kommen nur wenige Nachrichten über eine Kampftätigkeit, es scheint, daß dort zumindest vorübergehend eine gewisse Beruhigung eingetreten ist.

Leider kann man dies von Palästina nicht behaupten. Die Araber haben den Vermittlungsplan des Grafen Bernadotte abgelehnt, auch die Juden zeigen dagegen eine sehr ablehnende Haltung und es ist zu befürchten, daß nach dem 9. Juli, dem Endtermin des Waffenstillstandes, die Kämpfe wieder ausbrechen werden, wenn nicht eine Verlängerung des Waffenstillstandes erreicht werden kann. Bernadottes Plan sieht die Schaffung eines jüdisch-arabischen Bundes vor, der das Gebiet Palästinas und Transjordanien umfassen soll. Der jüdische und der arabische Staat sollen autonom sein, nur sollen die gemeinsamen wirtschaftlichen Bestrebungen und die Außenpolitik koordiniert werden.

Entgegen vielen früheren Meldungen werden nun große Erfolge der chinesischen Kuomintangtruppen Kiangkaischeks berichtet. Sie zeigen, daß in China heftiger gekämpft wird denn je.

Nach der furchtbaren Inflation in China wird nun auch Japan von einer Inflation heimgesucht. Ab Montag trat ein neuer Umrechnungskurs für den Jen in Kraft, wonach ein amerikanischer „Skript-Dollar“ 270 japanischen Jen entspricht, gegenüber bisher nur 50 Jen. In der britischen Besatzungszone Japans wurde ebenfalls ein neuer Umrechnungskurs von 1080 Jen für 1 Pfund Sterling eingeführt, bisher 200 Jen. Diese neuen, nur in Japan gültigen Kurse veranschaulichen das bedrohliche Ansteigen der Inflation in diesem Lande.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 21. Juni ein Mädchen Annelies Margarete der Eltern Franz und Anna Zauer, Maurer, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 37. Am 23. Juni ein Knabe Johann der Eltern Ludwig und Maria Fischer, Schmiedemeister, Waidhofen-Land, Kammerhofstraße 72. Am 26. Juni ein Knabe Franz der Eltern Franz und Maria Paternoster, Transportunternehmer, Hausmening, Fabrikstraße 39. Am 1. Juli ein Knabe Peter Karl der Eltern Karl und Margarete Prinx, Gemeindeangestellter, Waidhofen, Riedmüllerstraße 6. Am 27. Juni ein Mädchen Brigitte der Eltern Karl und Leopoldine Mata, Bäckermeister, Zell, Burgfriedstraße 4. Am 29. Juni ein Knabe Johann der Eltern Johann und Theresia Henikl, Schlosser, Windhag, Siedlung Reifberg 137. Am 30. Juni ein

Mädchen Elfriede Margarete der Eltern Stefan und Margarete Seisenbacher, Bundesbahner, Waidhofen, Patental 9. — **Todesfälle:** Am 29. Juni Alfred Schweinester, Säugling, Opponitz 67, 3 Monate. Am 29. Juni Monica Völker, Pflegerin, Waidhofen, Wienerstraße 47, 82 Jahre.

Vermählung. Am Donnerstag der vorigen Woche hat sich der Rauchfangkehrermeister Josef Tresky mit Frau Vera Pruscha vermählt. Die Trauung fand in Zwetzl statt. Herzlichen Glückwunsch!

Berufs jubiläum. Mit dem abgelaufenen Schuljahr sind es 30 Jahre, daß Frau Lehrerin Hansi Gerl, eine gebürtige Waidhofenerin, an der hiesigen Schule Dienst tut, davon 20 Jahre als Lehrerin der 1. Klasse. Viele Waidhofener, denen sie die Grundbegriffe der Schulwissenschaften beibrachte, gedenken dieser tüchtigen Lehrerin und mütterlichen Frau in Verehrung und Dankbarkeit. Möge sie uns noch lange erhalten bleiben!

Hilde Leutgeb, akadem. Malerin. Mit großer Freude nehmen wir zur Kenntnis, daß unsere hochbegabte junge Malerin Hilde Leutgeb ihr akademisches Studium an der Akademie für bildende Kunst in Wien mit sehr gutem Erfolg abgeschlossen hat. Es hat seinerzeit weithin nicht geringes Aufsehen erregt, als der bekannte Wiener Maler Wolf in der Angestellten der Firma Wuchse, Unterer Stadtplatz, Fr. Hilde Leutgeb, die kaum der hiesigen Handelsschule entschlüpf war, ein ganz seltenes zeichnerisches Talent entdeckte und sie an die Wiener Akademie entführte. Der Erfolg hat Maler Wolf recht gegeben. Noch während der Studien hat sie namentlich im Porträt Hervorragendes geleistet. Nun ist sie in ihre Heimatstadt zurückgekehrt und wir hoffen zuversichtlich, daß sie im Studium der Menschen und der Landschaft ihrer Heimat den Weg zu großen Leistungen findet, daß aber auch die Heimat ihr die Möglichkeit zu solchen Leistungen geben wird. Wir beglückwünschen die Eltern Leutgeb am Graben dazu, daß ihre großen Opfer im stolzen Erfolg ihrer Tochter den verdienten Lohn gefunden haben, ganz besonders herzlich aber wünschen wir unserer jungen akademischen Waidhofenerin Malerin: Auf zu Werken, die deines Talent und deiner Heimat würdig sind!

100 Jahre Papierhandlung Ellinger. Es war im Sturmjahr 1848, als der Buchbinder Georg Helmhart in der Unteren Stadt Nr. 37 (heute Mehlandlung Wagner) eine Buchbinderei und Papierhandlung eröffnete. Der junge Buchbinder, dessen Vater den Gasthof „zum goldenen Stern“ (heute Weber) besaß, war ein nach damaligen Begriffen vielgereister Mann. Er hatte als Handwerksbursche zu Fuß große Teile Deutschlands und Dänemark bereist und an vielen

Orten gearbeitet. Seine Briefe aus jener Zeit, die viel Interessantes berichten, sind noch im Besitz der Familie Ellinger. Die Briefe sind einfach gefaltet und nicht mit Briefmarken versehen, da man solche damals noch nicht kannte. Von seinem ersten Geschäftslokal übersiedelte Helmhart mit seinem Geschäft in das Sparkassegebäude, wo es sich noch heute befindet. Im Jahre 1891 starb Helmhart und die Witwe Josefine führte das Geschäft weiter. Sie wurde seit jener Zeit von ihrem Bruder Florian Haase unterstützt. Dieser war ein gelernter Schneider und schrieb eine ausführliche Stadtchronik, die leider jetzt nicht zur Verfügung steht. Im Jahre 1907 heiratete die Tochter Helmharts, Josefine, und jetzige Geschäftsinhaberin den Gerichtsbeamten Heinrich Ellinger aus Grein, der bis zu seinem Tode im Jahre 1946 das Geschäft führte. Die Witwe Helmhart ist nach einem arbeitsreichen Leben im Jahre 1921 gestorben. Das ist kurz gesagt die Geschichte eines Geschäftes, das hundert Jahre im Besitz einer Familie ist und zu den ältesten Geschäften der Stadt zählt. Gute und alte Tradition ist aber auch, wie man jederzeit dort bedient wurde. Ob es die alte freundliche Witwe Helmhart oder der bedächtigt über die Brillen schauende Haase oder der fröhliche, stets zu einem Scherz geneigte Heinrich Ellinger war, der bediente, man betrat immer gerne das Geschäft und ging befriedigt und nie verärgert hinaus. Das Gleiche gilt von der Witwe Ellinger, der zu wünschen ist, daß das hundertjährige Geschäft wie bisher florieren möge.

Zum Schluß der Fachschule. Wieder verließ ein Jahrgang die Anstalt nach einer umfangreichen Arbeit für Direktion, Lehrkörper und Schüler. Ein kleiner Einblick in den zu verarbeitenden Stoff würde uns eine gewaltige Fülle an Arbeit, die im Laufe des Schuljahres zu bewältigen ist, aufzeigen. In den 25 theoretischen und 30 praktischen Unterrichtsstunden pro Woche wird eine Arbeit geleistet, die an die Schüler und Lehrer keine geringen Anforderungen stellt. Es werden hier in vorbildlicher Weise Theorie und Praxis miteinander verbunden und geben so ein wirksames Rüstzeug zur Beherrschung des ebenso interessanten als auch umfangreichen und schwierigen technischen Berufes. Die Theorie bringt gediegene Grundlagen, die Praxis ihre Auswertung. Ein kleiner Querschnitt durch die praktischen Unterweisungen möge dies aufzeigen: Der 1. Jahrgang beginnt mit dem präzisen Feilen, Schmieden und der Bedienung der einfachen Maschinen. Der 2. Jahrgang arbeitet an verschiedenen Werkzeugen. Der 3. Jahrgang befaßt sich schon mit schwierigen Werkzeugen, Fertigungsarbeiten und den Arbeiten an den Werkzeugmaschinen. Um auch einen Einblick in die Arbeiten der an der Schule angeschlossenen Versuchswerkstätte zu bekommen, haben die Schüler die Möglichkeit, an der Herstellung von Gesenken, Schnitten und der Erzeugung von Halbfabrikaten mitzuarbeiten. Als Ergänzung zum Unterricht wurden in den verschiedensten Betrieben wie Sensenwerk Bammer, Papierfabrik Ulmerfeld, Böhlerwerk, Kraftwerke der Newag und Vereinigte Stahlwerke in Linz Exkursionen durchgeführt. Der Unterrichtserfolg war zufriedenstellend. Von den 17 Absolventen des 3. Jahrganges haben sich Herbert Gindl und Walter Lunek zur Aufnahme in die höhere Abteilung der Bundesgewerbeschule in Mödling gemeldet. Die Gesamtdurchschnittsleistung aller Absolventen war gut und eine Reprobation bei keinem Kandidaten notwendig. Still, fast unbemerkt von der Öffentlichkeit wird hier eine Jugend herangebildet, die unserem Gewerbe, unserer Industrie und damit unserer Wirtschaft tüchtige Kräfte vermittelt. Die Direktion und der Lehrkörper ist davon überzeugt, daß jeder von ihnen draußen im Leben seinen Mann stellt und wünscht ihnen dazu vollen Erfolg.

Jahres schlußbericht der gewerblichen und kaufmännischen Berufsschule. Das am 3. ds. zu Ende gegangene Schuljahr konnte erstmalig seit Kriegsende infolge der gebesserten Allgemeinheit in vollem Umfang einen geregelten, durch äußere Einwirkungen unbeeinflussten Ablauf nehmen. Von den zu Schulbeginn gemeldeten 261 Schülern verblieben am Ende des Schuljahres

Vorsicht beim Genuß von Schwämmen!

Jetzt ist die Schwämmezeit wieder gekommen. Wenn es auch für Schwämme bis jetzt verhältnismäßig kühl war, so hat doch der reichliche Regen und die damit verbundene Feuchtigkeit des Bodens das Wachstum der Schwämme sehr begünstigt. Täglich ziehen Frauen, Männer und Jugendliche hinaus auf die Schwammerlsuche und nicht selten wird ihre Mühe von Erfolg gekrönt. Jedes Jahr aber kommen Vergiftungen leichter und schwerer Natur von dem Genuß giftiger Schwämme vor. Daher: Vorsicht bei Schwämmen! Nur solche Schwämme sammeln und verwenden, die man wirklich kennt! Auch zu alte Pilze sollen nicht mehr verwendet werden, weil auch sie gesundheitsschädlich wirken können. Daß Schwämme eine willkommene Zubereitung des Speisezettels bedeuten, ist klar, denn ihr Geschmack ist wunderbar, daß jedoch äußerster Vorsicht geboten erscheint, weiß jeder und geht auch daraus hervor, daß sich schon zu Beginn der Schwämmezeit in der vorigen Woche eine Schwämmevergiftung in unserer Stadt ereignet hat. Es kann daher nicht oft genug gewarnt werden, Pilze zu essen, die man nicht einwandfrei als genießbar erkannt hat.

Das wichtigste Merkmal zum Erkennen eines Pilzes ist das sogenannte Futter auf der Unterseite der Frucht. Je nach der Art dieses Futters unterscheidet man Blätterpilze, Röhrenpilze und Stachelpilze. Zur größten Gruppe, den Blätterpilzen, gehören eine Reihe ausgezeichnete Speisepilze, aber auch mehrere sehr giftige Schwämme. Auch der giftigste heimische Schwamm, der grüne Knollenblätterpilz, gehört in diese Gruppe. Seine Haut ist giftiggrün, sein Stiel hat einen rökchenartigen

Ring, der Stielgrund ist knollig. Der Riesenschirmling hingegen, mit seinem weißen, braungeschnitten Hut und hohem, braungeschnittenem Stiel mit verschiebbarem Ring, ist essbar. Sehr schmackhaft ist der Hallimasch, der büschelartig auf grasigen Holzlagern wächst, honigbraune Farbe und einen weißgeringelten Stiel hat. In Nadelwäldern findet sich der ebenfalls genießbare Reispilz mit lichtbraunem, zart violett bereitem Hut, braunen, brüchigen Blättern und beringtem Stiel. Sehr gesucht ist auch der weiße Feldchampignon mit rosa Blättern, der Blatübling mit sattvioletter bis grüner Hutfarbe und sein Verwandter, der grüngelbete Täubling mit weißem Stiel und nußartigem Geschmack. Der Brätling, der beim Brechen eine mild schmeckende weiße Milch abgibt, eignet sich gut zum Abbraten, aber nicht zum Kochen.

Der verbreitetste Leistenpilz ist der wegen seiner eigelben Farbe allgemein bekannte, wohlschmeckende trichterförmige Eierschwamm. Unter den Röhrenpilzen ist der Herrenpilz der bekannteste und beliebteste. Er hat einen braunen Hut mit weißer, später gelbgrün werdender Unterseite, nußartigen Geschmack und einen knollig dicken, bräunlichen Stiel. Nicht zu verwechseln ist er mit dem bitteren Gallenröhrling und dem giftigen Satansröhrling mit roter Hutunterseite und ebensolchem Stiel. Der Maronenpilz mit kastanienbraunem Hut und im Schnitt blau anlaufendem Fleisch ist dagegen essbar, und auch der Butterpilz mit bräunlicher, schmieriger Haut und beringtem Stiel und der Birkenröhrling mit schwarzgeschnittenem Stiel und grauem polsterigem Hut, ist sehr gesucht.

Bleirohre
Wasserleitungsarmaturen und Fittings
liefert 739
BLASCHKO,
Waidhofen a.Y., Tel. 96.

Die 1045
„Todeskugel“
2 BERNIS
Europas beste Motorradakrobaten
noch bis 11. Juli
Waidhofen a. Y.
Ybbsitzerstraße

Freitag.
254 Schul
sind auf 1
berufliche
richtig umfa
terrichtsta
Schul- für
schule für
deren Dir
Berufssch
der Unter
teilungen
werbeteil
lichst all
Wenn bei
den Bere
kann man
ofters Bem
herren g
besuch w
aller Klas
zu bezie
stiger au
falsche J
ihren Ver
ursacht b
erinnert,
gesetzlich
nur den
wenn sie
aufschieb
behindert
Versagen
gen und
sind dan
nisse zu
daß in t
überwieg
vieler S
ständige
nige Me
aubräng
daß 51
sehr gut
konnten
see Sch
del und
prüfung
während
Schüler
scher
Friseurle
Friseurle
demache
Kleidert
gard, K
Anton.
Josef,
des ge
deröste
leitung
und a
folg au
benswe
mende
Berücks
der mi
werden
ermögli
die not
fügung
der Ur
Schule
legung
jahr no
zu find
zum G
schwer
haben
sive M
Die
vergan
weine
Tore
Hande
wurde
gottess
ihren t
Bilanz
rend
überge
dentlic
lernte
freude
scin 2
spiele
die B
recht
zeigte
digung
sind t
Kraft
nächst
auch i
sen w
chen
Ferien
sein, v
denn
Die
ling a
Sporti
ihre V
um
Mödl
Woch
Traini
dig is
Sport
doch
ungün
ren n
deröst
a. d.
Sportl
Waid

254 Schüler. Die einzelnen Berufsgruppen sind auf 11 Fachklassen und eine allgemeinberufliche Klasse aufgeteilt. Der Unterricht umfaßt je Abteilung einen vollen Unterrichtstag pro Woche und wird in den Schul- und Werkstättenräumen der Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe, deren Direktor gleichzeitig auch Leiter der Berufsschule ist, durchgeführt. Die Wahl der Unterrichtstage für die einzelnen Abteilungen wurde einvernehmlich mit den Gewerbetreibenden so durchgeführt, daß möglichst alle Wünsche Erfüllung fanden. Wenn bedacht wird, daß der Schulsprengel den Bereich von 12 Gemeinden umfaßt, kann man sich ein Bild davon machen, welcher Bemühungen es bedurfte, so vielen, oftmals gegenteiligen Wünschen der Lehrer gerecht zu werden. Der Schulbesuch war mit einem Jahresdurchschnitt aller Klassen von über 80 Prozent als gut zu bezeichnen. Dieser Wert wäre noch günstiger ausgefallen, wenn nicht vereinzelt falsche Auffassung der Lehrherren von ihren Verpflichtungen größere Absenzen verursacht hätten. An dieser Stelle sei daran erinnert, daß der Besuch der Berufsschule gesetzlich verpflichtend ist und es immer nur den Lehrlingen zum Nachteil gereicht, wenn sie durch angeblich „dringende, unaufrichtbare Arbeiten“ am Schulbesuch behindert werden. Schlechte Lernerfolge, Versagen bei Gesellen- und Gehilfenprüfungen und eventuelle Lehrzeitverlängerungen sind dann die Ergebnisse. Um Mißverständnisse zu vermeiden, muß betont werden, daß in unserem Schulsprengel die weitaus überwiegende Zahl der Lehrherren trotz vieler Schwierigkeiten ihre Lehrlinge zum ständigen Schulbesuch anhielt und nur wenige Meister nicht das richtige Verständnis aufbringen. Unerwähnt darf nicht bleiben, daß 51 Schüler, also rund 20 Prozent einen sehr guten Erfolg am Jahresende aufweisen konnten. 40 Lehrlinge haben mit Ende dieses Schuljahres ihre Berufsausbildung beendet und treten in Kürze zur Lehrabschlussprüfung an. Für besonders gute Leistungen während ihrer Berufsschulzeit wurden die Schüler Gerstner Helene, kaufmännischer Lehrling; Krejcarek Elfriede, Friseurlehrling; Fleischanderl Erna, Friseurlehrling; Reingruber Maria, Kleidermacherlehrling; Spreizer Theresia, Kleidermacherlehrling; Bruckner Hildegard, Kleidermacherlehrling; Kohlhöfer Anton, Automechanikerlehrling, und Eder Josef, Schlosserlehrling, durch Diplome des gewerblichen Berufsschulrates für Niederösterreich ausgezeichnet. Die Schulleitung und der Lehrkörper wünscht diesen und allen übrigen Abgängern vollen Erfolg auf ihrem weiteren Berufs- und Lebensweg. In kurzer Vorschau für das kommende Schuljahr sei erwähnt, daß unter Berücksichtigung der Neuaufstellungen wieder mit derselben Schülerzahl gerechnet werden kann. Der Berufsschulrat konnte es ermöglichen, daß nunmehr jedem Schüler die notwendigen Schreibunterlagen zur Verfügung gestellt werden können. Bezüglich der Unterrichtstage wird die Leitung der Schule bemüht sein, durch einzelne Verlegungen gegenüber dem verflochtenen Schuljahr noch mehr Anpassung an alle Wünsche zu finden. Die Schulleitung dankt allen, die zum Gelingen des Werkes oftmals unter schweren persönlichen Opfern mitgeholfen haben und bittet auch fernerhin um intensive Mitarbeit.

Die Schule hat ihre Tor geschlossen. Am vergangenen Samstag gab es lachende und weinende Gesichter als die Schulen ihre Tore schlossen und die Zeugnisse in die Hände der Mädchen und Buben gegeben wurden. Nach dem feierlichen Schlussgottesdienst strebten die jungen Menschen ihren Schulen und Klassen zu, wo ihnen die Bilanz ihres Verhaltens und Könnens während des Schuljahres schwarz auf weiß übergeben wurde. Wer fleißig war, ordentlich seine Aufgaben machte und brav lernte, der wurde belohnt und konnte freudestrahlend den Mitschülern und Eltern sein Zeugnis zeigen. Die anderen jedoch spielten die Gleichgültigen, Trotzigen oder die Benachteiligten, sie brauchten auch recht lange, bis sie daheim ihr Zeugnis herzeigten und hatten alle möglichen Entschuldigungen für schlechte Noten. Für alle aber sind die schönen Ferien da, in denen sie Kraft schöpfen können für die Arbeit des nächsten Schuljahres, in denen so manche auch in sich gehen und gute Vorsätze fassen werden. Und wenn sie alle, die Mädchen und Buben, heute so froh über die Ferien sind, im Herbst werden sie froh sein, wieder in die Schule gehen zu dürfen, denn das ist doch das Schönste.

Die Schwimmunion Waidhofen in Mödling am 3. Juli. Die Österr. Turn- und Sportunion Waidhofen a. d. Ybbs sandte ihre Wasserballspieler zu den Wettkämpfen um die n.ö. Wasserballmeisterschaft in Mödling. Die schlechte Witterung in den Wochen vorher verhinderte ein intensives Training, das vor solchen Spielen notwendig ist. Die jungen und rührigen Union-Sportler starteten trotz aller Hindernisse, doch dieser Start sollte ein ausgesprochen ungünstiger werden. Bei den Kämpfen waren nur die drei stärksten Vereine aus Niederösterreich vertreten, Union Waidhofen a. d. Ybbs als Titelverteidiger, Allround-Sportklub Wiener-Neustadt, der Rivale Waidhofen, und der Veranstalter, der Möd-

linger Schwimmklub, der geheime Favorit der Veranstaltung. Bei der Auslosung hatte Waidhofen schon arges Pech, denn die Unionsspieler mußten beide Spiele gleich hintereinander austragen. Das bedeutete ein großes Handicap, da die Witterung sehr kühl und bedeckt war und das Wasser eine Temperatur von knapp 14 Grad aufwies. Die erste Paarung Mödling-Waidhofen brachte schon eine kleine Sensation mit sich, insofern da die Union überraschend hoch und sicher 4:1 (2:1) siegte. Die Tore erzielten Gruber (2), Truxa (Weitwurf); Stummer (Alleingang). Dann aber schien die Kälte die Unionleute zu übermannen. Aber trotzdem stiegen sie darauf zum Entscheidungsspiel gegen die ganz frischen Allroundsportler ins Wasser. Das Spiel war von äußerster Härte gekennzeichnet und wurde durch eine sehr schwache Schiedsrichterleistung (Schiedsrichter Doktor Wolf, Wiener-Neustadt) beeinträchtigt und Waidhofen so um den Meistertitel gebracht. Das Spiel ging 1:0 verloren. Das Schlußspiel fand zwischen Allround und Mödling statt und endete 1:0. Somit wurde Allround Wr.-Neustadt Meister für 1948, gefolgt von Waidhofen a. d. Y. Abschließend geben wir die Aufstellung der Union-Mannschaft bekannt: Huber (Tor), Hoffellner und Buchmayer (Verteidiger), Dr. Truxa, Gruber (Mitte), Leitner und Stummer (Stürmer). Die Ereignisse in Mödling verliefen für Union Waidhofen also nicht sehr günstig dessenungeachtet bildete der sportliche Wert der Veranstaltung das Alpha und Omega daran und zeigt uns den großen Idealismus, den unsere Wasserballer besitzen.

Prächtiger Leichtathletiksieg. Bei den am 3. und 4. ds. in St. Pölten durchgeführten n.ö. Leichtathletikmeisterschaften konnte Erich Gruber im 5000-m-Lauf sich gegen stärkste Konkurrenz den n.ö. Meistertitel holen. Er lief die hervorragende Zeit von 16.50 und zählt somit zu den besten Leichtathleten Österreichs in dieser Disziplin.

Zeichenkurs. Am Sonntag den 18. Juli wird unter der Leitung des Herrn Prof. Mahler ein Zeichenkurs „Skizzieren im Freien“ abgehalten. Treffpunkt beim Café Inführ um 7 Uhr. Kursbeitrag S 5.— Skizzenbücher, Wasserfarben etc. mitbringen!

Krankenkasse im Zeichen der Selbstverwaltung. In einer vom Gewerkschaftsbund, Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs am 4. Juli veranstalteten Versammlung sprach Kollege Heinrich Moises zu den zahlreich erschienenen Krankenkassenmitgliedern. Ausgehend von den Anfängen der Sozialversicherungseinrichtungen bis 1934, befaßte sich der Redner mit den Verwaltungsmethoden der Staatsbeauftragten und dem Urwald von Rechtsbestimmungen, um dann die Selbstverwaltung und die Leistungen der Gebietskrankenkasse ausführlich zu behandeln. Der interessante Vortrag wurde beifällig aufgenommen, viele Anfragen der Mitglieder wurden vom Zahlstellenleiter Koll. Handl beantwortet und die Absicht der Gewerkschaft, die Arbeiter und Angestellten mit ihren Sozialversicherungsinstituten vertraut zu machen, konnte in hohem Maße erzielt werden.

Gartenkonzert. Wenn in einer langen Regenperiode gerade nur der eine Tag schön ist, an dem die Pfadfinder ihr Gartenkonzert im Gasthof Wurm veranstalten, da kommt man unwillkürlich auf den Gedanken, daß der liebe, alte Petrus die Pfadfinderbuben ganz besonders in sein Herz geschlossen haben muß. Wäre er selber bei diesem Fest dabei gewesen, er hätte sich bestimmt gefreut, das Dargebotene hätte ihn äußerst überrascht. Die Kapelle Mick Grobauer wartete den Besuchern mit einer wunderbar ausgewählten Melodienfolge auf, eine Mädchengruppe — von Fräulein Salzer geleitet — schmückte den Nachmittag mit einigen schönen Heimatliedern aus, die Lindewirtin tat ihr Bestes, um die Gäste zu befriedigen und ein Glückshafen, der sehr viele gute, praktische und auch wertvolle Gegenstände aufwies, brachte den größten Teil der Besucher in Aufregung, denn es war ein jeder neugierig, was sein Los zog. Das alles lockte so viele Besucher an, daß die vorgesehenen Plätze viel zu wenig wurden und sogar bis spät abends noch viele Gäste ausharrten. Für uns Pfadfinderführer war es eine besondere Freude, daß es uns gelungen ist, die Eltern und Freunde unserer Buben auf einige Stunden, in denen sie die Sorgen des Alltags vergessen durften, zusammenzuführen. Allen jenen, die uns so verständnisvoll zum Gelingen dieser Veranstaltung unterstützt haben, wollen wir den wärmsten Dank aussprechen.

Gartenkonzert — Gewerkschaftsversammlung. Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß am Samstag den 10. Juli um 6 Uhr abends in Hoffellners Gasthaus eine Versammlung der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten stattfindet. — Das Gartenkonzert der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten am Sonntag den 11. Juli im Gasthof Gaßner findet nur bei schönem Witterung statt, bei Schlechtwetter Verschiebung auf den nächsten Sonntag.

Gewerkschaftsnachrichten. Freitag den 9. Juli um 20 Uhr in Hoffellners Gasthaus Besprechung über den neuen Kollektivvertrag für Taschner, Gerber, Sattler, Riemer und Lederwarenerzeuger.

Verhängnisvolle Zufälle verschulden einen Unglücksfall. In der Vorwoche erlitt die Gattin des Glasermeisters Tomaschek einen schweren Unglücksfall. Frau Tomaschek wollte im Keller Kartoffeln holen, bemerkte jedoch vorher, daß vor dem Hause Holz geschnitten wurde und die Holzstücke in den Keller geworfen wurden. Sie ersuchte daher, mit dem Holzeinwerfen aufzuhören, was auch sofort geschah. Während jedoch der Holzschneider und sein Helfer bei der Holzmaschine beschäftigt waren, warf ein vorübergehender Bub ein Stück Holz durch die Luke in den Keller und traf Frau Tomaschek so unglücklich, daß sie eine schwere Kopfverletzung erlitt und einige Tage zwischen Tod und Leben schwebte. Wir wünschen Frau Tomaschek eine recht baldige Genesung.

Die Verschönerung der Buchenberganlagen. In den beiden letzten Monaten wurde fleißig an der Verschönerung der Buchenberganlagen gearbeitet. Tische und Bänke wurden aufgestellt und viele Wege verbessert. Die Arbeiten schreiten rüstig weiter. Herr Ing. Gottfried Frieß ist unablässig bemüht, die Verschönerungsanlagen herzurichten und auszubauen und ihm gebührt vor allem der Dank der Bevölkerung für seine erfolgreichen Bestrebungen, sowohl den Buchenberg wie auch alle anderen Verschönerungsanlagen wieder zu einem Kleinod für die Spaziergänger und Erholungssuchenden gemacht zu haben.

Wieder Frühpostautobus nach Amstetten. Seit Mitte Juni verkehrt jeden Montag um 3 Uhr früh wieder ein Postautobus von Waidhofen a. d. Ybbs nach Amstetten und stellt damit eine willkommene Anschlußmöglichkeit zu den ersten Frühzügen nach St. Valentin und Linz bzw. nach St. Pölten und Wien her.

Neuerung im Postkraftwagendienst. Wie wir vom Postamt Waidhofen a. d. Ybbs erfahren, werden gegenwärtig Vorbereitungen zur Errichtung einer Kraftfahrline Waidhofen-Ybbsitz-Gresten-Scheibbs-Puchenstuben-Mariazell getroffen. Diese Linie ist zunächst für die Monate Juli-August gedacht. Es wird lediglich von der Frequenz abhängen, ob diese vielbegehrte Verbindung mit dem Erlaßtauf zu einer dauernden Einrichtung werden wird. Der Verkehr wird jeden Sonntag und Donnerstag durchgeführt und wird erstmals am Donnerstag den 15. Juli aufgenommen. Die Abfahrt von Waidhofen erfolgt um ca. 3/5 Uhr früh. Als weitere Neuerung ist eine Sonntagnachmittagsfahrt nach Weyer geplant, bei welcher der Wagen nach Rückkunft um 18.10 Uhr nach Amstetten weiterläuft. Hiedurch wird auch an Sonntagen die Möglichkeit geboten, um 20.15 Uhr von den Wiener und Linzer Zügen nach Waidhofen zu kommen.

Reifberg

Todesfall. Am 30. Juni starb in ihrem 35. Lebensjahre Frau Theresia Henikl nach kurzem schwerem Leiden. Ein tragisches Geschick hat die junge Frau und Mutter unerwartet aus dem Kreis ihrer Familie gerissen. Ihr Heimgang hat in allen Kreisen der Bevölkerung Bestürzung und Trauer ausgelöst. Möge sie in Frieden ruhen!

Ybbsitz

Geburt. Am 20. Juni wurde den Eltern Johann und Anna Großberger, Schmied, Ybbsitz Nr. 193, ein Knabe Engelbert geboren.

Trauung. Am 30. Juni fand die Trauung des Herrn Karl Josef Grabner, Fleischhauer in Ybbsitz Nr. 78, mit Frä. Maria Rosalia Fahrngruber, Buchhalterin, Ybbsitz Nr. 10, statt. Herzliche Glückwünsche!

Sterbefall. Am 26. Juni starb Herr Anton Kößler, Tischlermeister in Ybbsitz, Markt Nr. 132. Der Verstorbene, der im 76. Lebensjahre stand, war ein Gewerbetreibender von altem Schrot und Korn, wegen seiner Biederkeit und offenen Wesens in der Bevölkerung sehr beliebt, kannte weder Ruhe noch Müßiggang, bis ihn die Krankheit zu Bette zwang. Der Tote bekleidete früher verschiedene Ämter, auch war er eines der ältesten Mitglieder der Feuerwehr, die auch ihrem langjährigen treuen Mitglied die letzte Ehre erwies, wie auch die Teilnahme am Leichenbegängnis trotz des schlechten Wetters den Beweis erbrachte, daß Anton Kößler in den Kreisen der Bevölkerung Beliebtheit und Wertschätzung genoß. Unsere herzliche Anteilnahme den Hinterbliebenen und Frieden dem Toten!

Theateraufführung. Am vergangenen Samstag brachte der Gesangsverein Ybbsitz im Saale des Gasthofes Heigl erstmalig Carl Zellers bedeutendstes Werk, die Operette „Der Vogelhändler“ zur Aufführung. Die dank ihres Reichtums an einschmelzenden, leicht dahinfließenden Melodien längst Volkslied gewordenen Perle klassischer Operettenmusik wird unterstützt von einer wirksam aufgebauten, mit echtem Humor gewürzten Handlung, die frei ist von jeglicher Frivolität. Ihre naturfrischen Weisen und Lieder atmen die reine Atmosphäre des Gebirgslandes und haben den ganzen Zauber dieser Landschaft eingefangen. Man denke bloß an den Auftritt der Tiroler Vogelhändler zu Beginn des zweiten Finales. Da strampft es und strampft es im wichtigen Dreivierteltakt, um bald darauf in die schlichte, zu Herzen gehende

Weise des „Ahnliedes“ überzugehen. Oder an das große Ensemble des ersten Aktes „Schenkt man sich Rosen in Tirol“, das in Aufbau und Stimmführung wohl auf höchster künstlerischer Stufe steht. Melodien erklingen, die sich im Flug die Welt erobert haben und aus den Programmen der wertvollen Unterhaltungsmusik nicht mehr wegzudenken sind. Diese Operette Zellers, eines Sohnes unserer engeren Heimat, in würdiger Form herauszubringen, ist Herrn Toni Fürnschliel als Spielleiter wiederum sehr gut gelungen. Frau Otti Mimra trug außer ihren großartigen Toiletten auch Herz und Pflichten einer Kurfürstin mit weiblicher Anmut und hoheitsvoller Würde zur Schau. Sie spielte ihre dankbare Rolle mit viel Geschmäck und wohlklingend flossen ihre Lieder „Fröhlich Pfalz...“ und „Als geblüht der Kirschenbaum...“ vom Publikum mit reichem Beifall bedacht. Ihr zur Seite entledigte sich Frau Christine Frühwirth als alternde, aber noch nach Liebe dürstende Hofdame Adelaide mit richtiger Urwüchsigkeit und viel Routine ihrer Aufgabe und gab dazu noch gesanglich ihr Bestes. Frau Irene Fürnschliel spielte mit der ihr eigenen schlichten Natürlichkeit voll Liebreiz die Briefchristel, Mochten es nun flirrende, schmachtende oder zornige Gemütsreflexionen sein, die ihre Rolle zu gestalten forderte, immer wirkte sie sympathisch und anziehend und der zarte Silberklang ihrer Stimme brachte jede leiseste Empfindung amnuttvoll zum Ausdruck. Ihr Partner, Herr Toni Fürnschliel, hat als Adam die bemerkenswerte Vielseitigkeit seiner Begabung wieder einmal unter Beweis gestellt. Er konnte — wie im vergangenen Jahr als Prinz Sou-Chong den exotischen Zauber — nun, diesmal in seiner Mundart mit tirolerischem Einschlag die Innerlichkeit und Intimität des Tiroler Vogelhändlers vermittelte seiner klangvollen Stimme richtig zur Geltung bringen. Sein flottes „Grüß enk Gott, alle miteinander...“, besonders aber das gemütvoll „Wie mein Ahn zwanzig Jahr...“ brachten ihm den berechtigten Erfolg ein. Sehr guten Eindruck hinterließ auch Herr Erich Egger, der sich in der Rolle des Baron Weps besonders bewährte und seine Exzellenzhaft in glänzender stimmlicher Fassung in volltönendem Baß überaus echt und mit passender Komik glaubhaft machte. Herr Willi Kislner, der ebenso wie Herr Egger zum erstenmal auf den Brettern vor dem Publikum stand, spielte und sang die weniger dankbare Rolle des leichtlebigen Offiziers Graf Stanislaus mit viel Geschick und Schwung. Frau Poldi Göbler und Herr Hermann Sackl als Professoren brachten gut gewürzten Humor und sorgten für groteske Lustigkeit. Vor allem brachte ihnen ihr Auftrittsduo einen Sonderapplaus ein. Herr Franz Riegler charakterisierte sehr gut den alten, aufgeregten Dorfschulzen Schneek und war ein williger Untertan des mehr die Eigenbedürfnisse als die Moral liebenden Wald- und Wiesenmeisters Weps. Einzigartig in Gestaltungsgabe und Gebärdenspiel zeigte sich Frau Poldi Fallmann in der zwar kleinen, aber überaus komischen Rolle der Emerenz. Frau Anna Schausberger als Wirtin, Frä. Mitzi Schmaderer sowie Herr Leopold Schörghuber als Hoflakai füllten ihre kurzen Rollen sehr gut aus, wie auch alle anderen Mitwirkenden, wie Tiroler, Gemeindeausschüsse u. dgl. sich im Spiel gut in das Gesamtbild einfügten. Zu Beginn des dritten Aktes bekam man ein von Herrn Leopold Molterer einstudiertes und von den Damen Plankenbichler, Krenn, Perner, Prigge, Rechberger und Tiszauer mit Grazie und geschmackvoller Lebendigkeit getanztes Ballett zusehen, das stürmisch zur Wiederholung verlangt wurde. Nicht vergessen seien alle übrigen Mitwirkenden, besonders der Chor und die Mitglieder des Hausorchesters des Vereines, die unter der umsichtigen Leitung des Herrn Hubert Hölzl vortrefflich musizierten. Der junge Dirigent verstand es, Sänger und Orchester zu hohen Leistungen anzuspornen und den innigen Kontakt zwischen Bühne und Musik stets aufrechtzuerhalten. Sehr gut gelang ihm die Steigerung des bekannten „Rosenensembles“ im ersten Finale zum musikalischen Höhepunkt. Besondere Anerkennung gebührt aber noch Herrn Toni Fürnschliel für seine zielbewußte Spielleitung, wie musikalische Einstudierung und Anfertigung der reizvollen Bühnenbilder, wie Herbeischaffung der herrlichen Kostüme. Künstlerisches Talent, inniges Einfühlungsvermögen sowie Geduld und Ausdauer vermochten es, daß Herr Toni Fürnschliel dies alles bewältigen konnte. Der glänzende Erfolg aller Aufführungen möge Genugtuung für seine Mühe-waltung sein. Großer und wiederholter Beifall der Zuhörer würdigte die anerkennenswerten Leistungen aller Mitwirkenden.

A. Seisenbacher.

Die Jugend musiziert. Ein Abend in Ybbsitz, am 25. Juni im Heiglssaal, ausgedacht und in Szene gesetzt von den Musikschülern. Leitung, Regie und Schulung aller Mitwirkenden durch Frau Gertrude Marche-Kastel die Lehrerin derselben. Herr Alfred Schausberger hatte die Freundlichkeit, zum Schlusse beider Abteilungen die Romanze in F-Dur von Beethoven und Emanuel Bachs „Frühlings-

erwachen" in ausgezeichnete Weise vorzutragen, begleitet von Frau Gertrude Marche. Die Schüler und Schülerinnen Frau Marches brachten Soli und vierhändige Klavierstücke, durch welche der ungleiche Fortschritt in ihrer Ausbildung seit dem letzten Konzert festgestellt werden konnte, ferner Sologesänge und eine große Zahl Chorgesänge, vorgetragen von 30 Mädchen, vorwiegend im Alter unter 10 Jahren, die außerordentlich erfreulich und herzenswarm sangen. Beste Stimmung in der großen Zuhörerschaft — ganz Ybbsitz nahm daran teil — in erster Linie natürlich die Angehörigen der Mitwirkenden — eine ganze Familie. Die Jugend war sehr anmütig und bemühte sich ihr Bestes zu geben, was ihr auch gelang. Alles war frisch und froh, erfreute sich an der Jugend und ihren Leistungen und anerkannte dankbar das große Verdienst von Frau Gertrude Marche um das Zustandekommen des so schönen Abends.

R. Sch.

Opponitz

Erstkommunion. Unter den Klängen der Orchestermusikkapelle zogen am Sonntag den 27. Juni 20 Erstkommunionkinder (8 Knaben und 12 Mädchen) in das Gotteshaus ein. Sie nahmen dann Aufstellung im Presbyterium. In rührender Weise wurde von den Kleinen die hl. Messe mitgefeiert. Unter dem Motto „Lasset die Kleinen zu mir kommen, denn ihr ist das Himmelreich“ sprach Herr Pfarrer Geistl. Rat Heinrich Trinkl warme Worte an die Kinder. An die Eltern richtete er den Appell, Sorge zu tragen, damit keines dieser Kleinen verloren ginge. Sodann empfingen die Kinder zum erstenmal mit inniger Andacht den Heiland. Nach der hl. Messe fand dann im Pfarrhof noch ausgespendete Gaben ein Frühstück statt.

Großhollenstein

Vom Standesamt. Eheschließung: Der Forstarbeiter Hubert Fahrengrubner und die im Haushalt tätige Grete Happerger haben am 5. Juni vor dem hiesigen Standesamt geheiratet. Sterbefall: Die Hausfrau Theresia Korner, Hollenstein, Dornleiten 25, ist am 13. Juni im Alter von 51 Jahren verstorben.

Schulschluß in Hollenstein. Mit Spannung wird Jahr für Jahr von Kindern und Eltern das Ende des Schuljahres erwartet und wird für alle ein großes Ereignis. Geschlossen gingen am Samstag den 3. ds. unter Begleitung der Lehrkräfte die Kinder in die Kirche zur Kinderkommunionmesse. Die Schulkinder waren gut vorbereitet, der Herr Oberlehrer betete vor und leitete die Kinder beim Singen und Beten und Hochw. Herr Administrator Meyer hielt ihnen eine eindringliche Ansprache. Er betonte, daß den Kindern jetzt als Belohnung für allen Fleiß in der Schule die Ferien bevorstünden, zeigte ihnen aber auch die Pflichten während dieser Ferien gegen den lieben Gott und die Eltern auf. Alle Kinder gingen dann zur hl. Kommunion. Anschließend war den Kindern eine gute Jause bereitet worden und dann wurden die Zeugnisse verteilt, wobei jedem Kind der gerechte Lohn für das Schuljahr 1947/48 wurde. Am Sonntag nachmittags waren die Eltern eingeladen, einer wohlgeleiteten Schlußfeier im Gasthaus Edelbacher beizuwohnen. In herzlichen Worten begrüßte Herr Oberlehrer Kerschbaum die Anwesenden und gab seiner Freude Ausdruck, daß die Hollensteiner Schuljugend so gute Hoffnungen für die Zukunft nährt, weil der Erfolg des letzten Schuljahres ein fast hundertprozentiger war. Er dankte den Eltern für das entgegengebrachte Vertrauen und schloß mit den Worten: „Eltern, schickt uns auch nach den Ferien eure Kinder gern und pünktlich, das andere werden wir schon tun. Nämlich bemüht sein, die Kinder zu tüchtigen Menschen der Zukunft zu erziehen und heranzubilden.“ Es folgte ein buntes Programm der Kinder mit Gesang, Reigen und heiteren Vorträgen, umrahmt und erweitert von dem gut eingespielten Streichorchester des Herrn W. Streicher. Zum Schluß dankte der Herr Oberlehrer allen, die zum Gelingen dieser Feier beigetragen haben und verteilte 24 Auszeichnungen an die besten Schulkinder. R. H.

Dorfgenossenschaft Hollenstein. Am 4. ds. fand im Rettensteinsaal die erste gründende Versammlung der neuen Dorfgenossenschaft um 10 Uhr vormittags statt. Einberufen waren Herr Hans Schneider, Gemeinderat, als Vorsitzender, ferner Herr Josef Hintermayer, Vizebürgermeister, und Herr Karl Kerschbaum, Schulleiter. In der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, in welcher er zum erstenmale den neuen Pfarr-Administrator Hochw. Herrn Josef Meyer begrüßen konnte, erklärte er kurz die idealen und praktischen Ziele und Aufgaben der zu gründenden Dorfgenossenschaft und erteilte dem Anreger dieser Idee, Herrn Dr. Ing. Paul Ippenberger i. R., das Wort. Dieser erläuterte eingehend den Zweck dieser Gründung, nämlich hauptsächlich neue und sichere Wohlstandsquellen für die Bewohnerschaft Hollensteins zu erschließen, wie dies bereits ausführlich in unserer vorhergehenden Nummer geschildert wurde. Anschließend bat der Vorsitzende die Versammelten, zu diesen Vorschlägen Stellung zu nehmen.

Herr Bürgermeister Franz Steinauer erklärte nun nach einleitenden allgemeinen Erörterungen, daß es uns klar sein muß, daß künftig die finanzielle Frage wieder eine größere Rolle spielen werde und wir alle größerer Anstrengungen, mehr Fleiß, Geschick und Können bedürfen werden, um uns über Wasser halten zu können. Die Dorfgenossenschaft will hier helfend eingreifen. Als Bürgermeister kann ich Ihnen versichern, daß Sie bei der Lösung aller dieser Probleme von Seite der Gemeinde die tatkräftigste Unterstützung finden werden. Denn Ihre Sorgen sind auch die gleichen der Gemeinde. Diese Gründung soll uns alle zusammenführen zu einer Gemeinschaft, wie zu einer Familie. Wollen wir unsere Zukunft schöner gestalten, dann müssen wir Zank, Streit und Haß, die uns in den letzten Jahrzehnten entzweit haben, beiseite lassen. Wollen wir, daß wieder Friede, Wohlstand und Gerechtigkeit in unser Land einziehen soll, dann müssen sich die Menschen zueinander finden, müssen sich verstehen lernen. So können wir am Besten unserer Heimat dienen. In diesem Sinne zu wirken, soll die schönste Aufgabe der neuen Genossenschaft sein.“ Anschließend sprach Hochw. Herr Pfarradministrator Josef Meyer in ausführlicher Weise vom Standpunkt des Priesters über das „ganz große Vorhaben, welches die engste Zusammenarbeit aller mit vereinten Kräften fordert“. Er erklärte sich bereit, mitzutun in einer Sache, „die nicht so sehr eines Priesters ist. Daß es aber um den wunderbaren Gedanken der Gemeinschaft und Zusammenarbeit aller geht, den wir nicht mehr auflassen dürfen. Es ist eine Kulturarbeit, deren tragender Gedanke immer das Christentum sein soll. Die Männer der vergangenen Zeit haben nicht immer böse Absichten gehabt, sondern auch sie haben das Beste gewollt. Helfen wollten auch sie. Der gute Wille war da. Aber es hat ihrem Willen das Rückgrat gefehlt, nämlich das Christentum. Denken wir als christliche Männer auch in der Dorfgemeinschaft, daß wir ein großes Erbe weiter zu pflegen haben, unser schönes Dorf und die schöne Heimat zu erhalten und in der besten Hoffnung und Absicht aus eigenen Mitteln zu erhalten. Daß dies zum Ziele führt, wünsche ich von ganzem Herzen.“ Herr Otto Reichenberger versprach hierauf im Namen der Arbeiterschaft der sozialistischen Lokalorganisation in sehr warmen Worten in zustimmendem Sinne die regste Mitarbeit. Herr Karl Kerschbaum schilderte als provisorischer Schulleiter die traurigen und schlechten Aussichten in der Berufsberatung der aus der Schule entlassenen Jugend. Er bat dringend um Hilfe für diese Jugend und er werde mit Freude in der Dorfgemeinschaft mithelfen. Herr Gustav Kirch versprach die Mithilfe des Gewerbes und der Industrien Hollensteins. Herr Josef Sonnleitner (Rain) sprach als Vertreter der Bauernschaft von Hollenstein den aufrichtigen Wunsch aus, daß die Arbeiten und Ziele der Dorfgemeinschaft uns wieder besseren Zeiten entgegenführen werden. Die Bauernschaft will dazu mit gutem Willen beitragen. Der Vorsitzende Herr Hans Schneider gab nun in einer Schlußansprache die provisorische Besetzung der neun Ausschüsse bekannt. Die Obmänner dieser Ausschüsse bilden zusammen den Vorstand, welcher aus seiner Mitte anlässlich der in nächster Zeit stattfindenden Hauptversammlung den Vorstandsvorsitzenden zu wählen hat. Diese 9 Ausschüsse, auf welchen die Aufgaben der Dorfgemeinschaft aufgeteilt wurden, sind folgende: 1. Wohnbau und Siedlung; Obmann Josef Hintermayer. 2. Gewerbe-förderung; Obmann Gustav Kirch. 3. Fremdenverkehr; Obmann Viktor Zetka. 4. Touristik und Sport; Obmann Ludwig Höritzauer. 5. Straßen, Wege und Plätze; Obmann Josef Sonnleitner. 6. Wohlfahrtspflege; Obmann noch nicht bestimmt. 7. Kulturelles Leben; Obmann Karl Kerschbaum. 8. Finanzen; Obmann Rudolf Winkelmayr. 9. Verwaltung; Obmann Hans Schneider. Zu Aufsichtsräten wurden gewählt: Bürgermeister Franz Steinauer, Pfarradministrator Josef Meyer, Ökonometar Ing. Fritz Gauß, Anton Pichler, Adolf Schnabler und Heinrich Unterbrunner. Die Satzungen der Dorfgenossenschaft liegen in der Gemeindekanzlei und in der Raiffeisenkasse auf. Nach dreistündiger Beratung wurde die Versammlung geschlossen.

Lunz a. S.

Die neue Kirchturmuhr. Lunz hat eine neue Verschönerung bekommen: eine neue Kirchturmuhr. Schon durch lange Zeit plante Herr Pfarrer Gaschler diese dringend nötige Anschaffung, aber allzu oft wurde sie durch zeitbedingte Hindernisse verhindert. Materialmangel und Währungsreform waren die schlimmsten davon. Die alte Uhr fand sich in der neuen Zeit nicht mehr zurecht. Viele Veränderungen hat sie in den hundert oder mehr Jahren, während welcher sie ihren Dienst versah, mitangesehen. Jetzt fand sie ihren Platz in unserem Heimatmuseum. Die neue Uhr, aus der Firma Emil Schauer in Wien, wurde von deren Obermonteur Herrn Gutjahr montiert, was allerdings erst nach wochenlangem Verzögerung geschah. Die Ortsbewohner haben dieser Arbeit mit größtem In-

teresse zugesehen, die des schlechten Wetters wegen teilweise unter einem Regenschirm vorstatten ging. Herr Konrad Berger hat die Eingerüstung vorgenommen, Herr Karl Schweighofer hat den elektrischen Betrieb und die Beleuchtung übernommen und Herr Karl Kreipl hat als Spengler überaus lobenswert mitgewirkt. Einige Zeit vorher hat Herr Kreipl den Turmhelm neu gestrichen, welche lebensgefährliche Arbeit von den Lunzern mit Herzklopfen verfolgt wurde, doch hat er sie mit ebensoviele Geschick als Mut durchgeführt; aber auch sonst ist seine Mitarbeit alles Lobes wert. Von der Gemeinde wurden 6400 S beigesteuert und ein weiterer Teil der Kaufsumme wurde durch edle Spender aufgebracht. Jeder, der dazu beitrug, kann sich nun freuen, wenn er sieht, wie das Ortsbild durch die neue Uhr gewann. Wir sind Herrn Pfarrer Gaschler ob seiner unermühtlichen Sorge darum sehr dankbar.

Regen ohne Ende. Diese Regenzeit war wirklich fast endlos. Die damit verbundene starke Abkühlung — es hatte meist nur 6 bis 8 Grad — hat jedes Wachstum in Gärten und auf Äckern behindert und manche Gemüsesorte wird sich nur noch sehr schwer erholen. Auch das Vieh auf den Almen hatte eine böse Zeit zu überstehen, doch hat man von keinen Unfällen gehört.

Göstling

Verschiebung der Weihe des Hochkar-Gipfelkreuzes. Wegen schlechten Wetters wurde die Weihe des Hochkar-Gipfelkreuzes auf Sonntag den 11. Juli verschoben. Sollte auch am kommenden Sonntag schlechtes Wetter sein, dann findet die Weihe am Sonntag den 18. Juli statt. Diese neuerliche Verschiebung wurde am Freitag, 9. ds., abends durch Radio bekanntgegeben werden. Der Österr. Touristenklub, Sektion Ybbsal, hat alle Vorkehrungen getroffen, um alle Bergsteiger, die an der Weihe des Gipfelkreuzes teilnehmen werden, würdig zu empfangen. An den Feierlichkeiten wirken mit der Gesangsverein Göstling und Lassing, das Lackenhofer Musikquartett und die Feuerwehrkapelle Göstling.

Gallenz

Bauernhochzeit. Am Montag den 28. Juni fand wieder eine Bauernhochzeit nach altem, konservativem Stil statt. Der Erbhofbauer Karl Aschauer vom Hofbauerngut in Oberland, vermählte sich mit der Bindermeisters- und Hausbesitzerstochter Fräulein Angela Haberfellner aus Gallenz. Nach Anknüpfen des stattlichen Hochzeitszuges ging es ins Standesamt zur weltlichen Feier, hierauf zur sakramentalen Bindung in die Kirche. Nach dem Hochzeitsamt ging es in den Gasthof Kellner zur weiblichen Stärkung und gemütlichen Hochzeitsfeier, die sich in allen Belangen zufriedenstellend gestaltete. Dies war wieder einmal so recht eine ständeverbindende Hochzeit. Handwerker- und Bauernstand haben sich hier wieder einmal vereinigt zum Wohle beider Stände, die sich in jeder Beziehung ausbalancieren mögen. Die Braut kam aber nicht unvorhergesehen zur Jungbäuerin; sie holte sich im Elternhaus sowie in zwei Musterlandwirtschaftsbetrieben ihre Kenntnisse, was ihr in ihrer neuen Lebens- und Wirtschaftsstellung sicher zugutekommt. Auch der junge Bauer hat seine Wirtschaftspraxis am Hofbauerngut gründlich durchgemacht und ist ein Kriegerheimkehrer, der die Vaterscholle zu schätzen weiß. Viel Glück den jungen Eheleuten in Wirtschaft und Familie mit Sonnenschein und Wohlergehen!

Gemeinderatsitzung. Am Samstag den 3. ds. um 3 Uhr nachmittags hielt die Gallenzer Gemeindevertretung beider Zonen unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Maderthaner und im Beisein des Herrn Bürgermeisters des Gemeindeteiles in der amerikanischen Zone, Katzensteiner, sowie der Herren Vizebürgermeister Prügler und Hirtner sowie der Gemeindeausschlußmitglieder die Voranschlagsitzung für 1948 ab. Die Ausgaben belaufen sich auf rund 150.000 S, die Einnahmen auf 130.000 S. Die Verwaltungsauslagen summieren sich auf rund 50.000 S, was zum Großteil auf die Doppelverwaltung infolge der Gemeindegrenzen zurückzuführen ist. Der Voranschlag für Schulwesen beläuft sich auf rund 12.000 S, für Straßenausgaben sind ca. 8000 S vorgesehen. Durch die Erhöhung der Grundsteuer A auf 125 Prozent, was einer 56prozentigen Erhöhung gleichkommt, und der Grundsteuer B auf 200 Prozent sowie durch kleinere Abstriche im vorgesehenen Voranschlag ist das Gemeindebudget ausgeglichen, wenn die Ertragsanteile ungekürzt und zeitgerecht einlaufen. Der Voranschlag wurde nach lebhafter Debatte, der Not der Gemeindefinanzen Rechnung tragend, einstimmig angenommen. Weiters wurde unser provisorischer Gemeindegemeinschafter H. Kittinger einstimmig zum definitiven Gemeindegemeinschafter bestellt. Da die Tagesordnung sehr umfangreich war, beantragte GA. Pusenlehner zur Abkürzung der Sitzung die Überweisung der letzten Punkte der Tagesordnung an einen Unterausschuß. Dieser Vorschlag wurde zuerst mit Mehrheit angenommen, dann aber sistiert und die Verhandlung weitergeführt.

Zum Punkte Allfälliges wurde auch die Schulkinderauspeisung behandelt und auch auf deren Ausdehnung auf die Gschnaidter Schulkinder hingewiesen sowie auf alle nicht zahlungskraftigen armen Kinder, die auch zum Bezug einer Freisuppe kommen sollen. Nachdem die umfangreiche Tagesordnung erschöpft war, schloß Herr Bürgermeister Maderthaner, allen für das Ausharren und das bekundete Interesse für das Gemeinwohl dankend, die 3 1/2 Stunden dauernde öffentliche Voranschlagsitzung um 7.30 Uhr abends.

Maria-Neustift

Standesamtsmeldung. Im Monate Juni und Juli wurden geboren: Den Eheleuten Michael und Ludwig Ritt in Hofberg Nr. 7 ein Mädchen Hedwig, der Landwirtschaftswirt Hedwig Köllreiter in Blumau Nr. 5 ein Mädchen Anna Antonia (der Gatte der Frau ist nach kaum zweijähriger Ehe in Steyr gestorben); den Eheleuten Kilian und Aloisia Großberger in Dörl 21 ein Knabe Gottfried Alfons. Geheiratet haben der Landwirt Dominikus Gruber in Dörl 25 und die Bauerntochter Maria Scharnreithner aus Großraming. Gestorben ist der Auszügler Josef Aigner in Buchschachen Nr. 1 im 87. Lebensjahre.

Bautätigkeit. Nach Jahren des Stillstandes der Bautätigkeit in unserem Orte werden nunmehr auch dringende Bauvorhaben ausgeführt. So wurde beim Gasthof Ahrer eine neue Scheune mit einer breiten Auffahrtsrampe fertiggestellt, wobei auch auf eine Verbreiterung der Straße Rücksicht genommen wurde. Auch die Einstellmöglichkeit von Autos usw. ist vorgesehen. Die Gemeinde Maria-Neustift plant ferner einen Adaptierungsbau auf einem ihr gehörenden Haus, dem „Badstubenhäusl“, wodurch der hier herrschenden Wohnungsnot einigermaßen gesteuert werden dürfte.

Sonntagberg

Standesamtsmeldung für den Monat Juni. Geburten: Am 1. Juni Waltraude Aloisia der Privaten Aloisia Koller in Bruckbach Nr. 62. Am 1. Juni Johann Rupert der Eheleute Johann und Hermine Farteck in Rosenau Nr. 81. Am 7. Juni Siegrid Gisela der kaufm. Angestellten Brigitte Strohmaier in Hilm Nr. 95. Die Gemeindeverwaltung von Sonntagberg entbietet auf diesem Wege den glücklichen Eltern die herzlichsten Glückwünsche! — Eheschließungen: Am 8. Juni der Direktor der Papierfabrik in Kematen Felix Tschoffa und die kaufm. Angestellte Berta Kastner in Hausmening Nr. 216. Am 12. Juni der Metallarbeiter Franz Pabst in Kematen a. d. Ybbs Nr. 81 und die Private Frieda Hinterleitner in Kematen a. d. Y. Nr. 81. Die Gemeindeverwaltung von Sonntagberg erlaubt sich hiemit, den Neuvermählten die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. — Sterbefälle: Am 5. Juni der Packer Alfred Herold in Böhlwerk Nr. 7 im 34. Lebensjahre. Am 13. Juni der Rentner Alois Fellingner in Bruckbach Nr. 62 im 73. Lebensjahre. Der Obergefreite Josef Gstöttermayr, Todestag und Ort sind unbekannt, Kriegsterbefall, wohnhaft in Böhlwerk Nr. 48. Am 28. März 1945 der Gefreite Leopold Buchebner in Kopenhagen (Dänemark) im 19. Lebensjahre. Im November 1944 der Obergefreite Johann Zehetner, Rote Nöckling 37, bei den Kämpfen in Frankreich im 33. Lebensjahre gefallen. Am 25. Juni 1948 der Schlossermeister Ferdinand Pfaffeneder in Kematen a. d. Y. Nr. 34 im 67. Lebensjahre. Am 2. August 1944 der Gefreite Erhard Halwachs in Bandi (Italien) im 20. Lebensjahre gefallen. Die Gemeindeverwaltung spricht hiemit den Hinterbliebenen ihr tiefstes Beileid aus.

Allhartsberg

Hochzeit. Am 22. Juni schlossen den Bund fürs Leben in der Pfarrkirche zu Biberbach Herr Josef Schöglhofer, Purgstall, Allhartsberg, und Fräulein Maria Ruhsmayer aus Biberbach. Viel Glück den Neuvermählten!

Schulschlußfeier. Am 3. ds. war im Gasthaus Kappl eine Theateraufführung anlässlich der Schulschlußfeier. Der Saal war dicht gefüllt und von den Schülern wurde vorzügliches geleistet. Im Schulklassenzimmer waren Handarbeiten und Zeichnungen ausgestellt. Von nah und fern kamen jung und alt, um zu besichtigen, was im abgelaufenen Jahre gelernt und geleistet worden war. Die Bevölkerung von Allhartsberg und Kröllendorf dankt sämtlichen Lehrpersonen, ganz besonders Fräulein Ort Müller und dem Handarbeitsfräulein Brandstätter für die vorzüglichen Leistungen, die sie an den Schülern vollbrachten.

Kirtag und Platzkonzert. Am 4. ds. war der Allhartsberger Kirtag. Die aufgestellten Stände boten schon alles Erdenkliche, was manchem Kirtagbesucher nach den langen Kriegsjahren seltsam schien. Leider standen die verlangten Preise nicht im Einklang mit dem Einkommen des kleinen Mannes. Unsere stramme Orchestermusikkapelle beteiligte sich am Musikfest, welches in Ulmerfeld stattfand. Trotz dieser Tatsache gelang es, das von 15 bis 16 Uhr angesetzte Platzkonzert auf dem Dorfplatz abzuhalten, wo-

Freitag, 9. Juli 1948
bei die N
Menschenn
Anschließen
Tanzkränze
Erfreuliche
nach läng
geschlossen
steu das E
nahm der
mütigen
bereits im
zu normal
Wallfahr
Sonntag c
Pfarrkirche
Leonhard
gewählt. I
schiedenen
nun bald
Straßenbat
Verwirklic
Bergbauern
möglich.
den Witt
eine anse
len, weld
Leonhard
Johannes
die Feld
schöne B
bleiben!
sionen, be
ten, Sonn
hard a.
Personen
mer: M
Jahr noch
Häusern,
Tödlich
hann Fr
einigen t
Besuche
stunden
dete er
einen zu
Richtung
Straßenk
der eben
findet, st
dauerndw
tischen S
Wehrmac
mit einer
worden. I
tag den
friedhof
bettet. F
Kemate
Kemate
Endlich
Sonntag
den stah
maten al
diesen E
lauffal g
der Prot
Austragu
meistru
immer i
diesmal
diesem l
1. Klass
auch die
es steht
im Wege
Spielsais
mehr di
heißten,
besteht
Erfolgen
man je
stehend
trachte
um die
betrie
bereits
Klubs e
Ansturm
ungesch
überaus
mening
Frühjahr
dauernd
zweiten
jahr 194
in der
welche
St. Val
starke
Obergr
Herbst
der Ra
ning. In
traditio
ein rase
erkämpf
Match,
ganz
ASK-L
(Fortset
Kienb
tend ge
kampft
tragen,
welches
Meister
stand a
Gäste i
legen w
ten, wa
niemals
beland
gelang

bei die Musiker von der angesammelten Menschenmenge reichlich Beifall erteten. Anschließend war im Gasthaus Kappl ein Tanzkränzchen, das recht gut besucht war. Erreuchlicherweise hatte auch der Himmel nach längerer Regenzeit seine Schleusen geschlossen, so daß auch auswärtigen Gästen das Erscheinen möglich war. Und so nahm der Allhartsberger Kirka seinen gemütlichen Ausgang. Hoffentlich werden bereits im nächsten Jahr die Kirtagwaren zu normalen Preisen geboten werden.

Wallfahrt nach St. Leonhard a. W. Am Sonntag den 27. Juni ging von unserer Pfarrkirche aus eine Prozession nach Sankt Leonhard. Der Weg wurde über Hofstetten gewählt. Dieser Fahrweg gleicht an verschiedenen Stellen einer Stiege. Es wäre nun bald Zeit, wenn der theoretische Straßenbau in das Stadium der praktischen Verwirklichung überführt würde, um den Bergbauern eine anständige Zufuhr zu ermöglichen. Trotz dem schlechten Weg und den Witterungsverhältnissen konnten wir eine ansehnliche Zahl Teilnehmer feststellen, welche im Gebirgskirchlein zu Sankt Leonhard bei den Wetterherren Sankt Johannes und Paulus Schutz und Segen für die Feldfrüchte erlehten. Möge dieser schöne Brauch auch weiterhin aufrecht bleiben! — An den heurigen vier Prozessionen, bei den Wallfahrten nach Krenstetten, Sonntagberg, Mariazell und St. Leonhard a. W. beteiligten sich über tausend Personen. Herzlichen Dank allen Teilnehmern. Möge sich die Zahl im nächsten Jahr noch vergrößern mit Teilnehmern von Häusern, die heuer noch ausfielen.

Tödlich verunglückt. Der 52jährige Johann Frommwald stattete am 23. Juni einigen bekannten Bauern unserer Gegend Besuche ab. In den vorgeschrittenen Abendstunden des genannten Tages verabschiedete er sich bei einem Bauern, um noch einen zu besuchen. Er wählte den Weg in Richtung Raidenmühle. Bei der scharfen Straßkurve, wo sich noch ein Geschütz der ehemaligen deutschen Wehrmacht befindet, stürzte er in den Bach, wo der Bauernswerte den Tod fand. An dieser kritischen Stelle ist das durch die deutsche Wehrmacht beschädigte Eisengeländer nur mit einem primitiven Holzgeländer ersetzt worden. Der Verunglückte wurde am Sonntag den 27. Juni nachmittags auf dem Ortsfriedhof Allhartsberg zur letzten Ruhe gebettet. Er ruhe in Frieden!

Kematen

Kematen — Meister der 1. Klasse West. Endlich ist es so weit! Der vergangene Sonntag brachte endgültig die Klärung über den stolzen Meistertitel der 1. Klasse. Kematen als Verein des Ybbstales holte sich diesen Ehrentitel, welcher fast in das Erlaufthal gekommen wäre. Denn hätte nicht der Protest der Kematner wegen der ersten Austragung des Kienberger Spieles die Neuastragung zur Folge gehabt, so wäre der Meister in Wieselburg gewesen. Doch wie immer im Fußballsport, so kam es auch diesmal wieder anders. Kematen hat mit diesem letzten Treffen seine Stellung in der 1. Klasse West gesichert und kann nun auch diese Klasse hinter sich lassen und es steht dem weiteren Aufstieg nichts mehr im Wege. Freilich, die nun in der nächsten Spielsaison folgenden Gegner sind nicht mehr die der 1. Klasse. Es wird schon heißen, alles daransetzen, um erfolgreich bestehen zu können. Mit den bisherigen Erfolgen der Kematner Mannschaft kann man jedenfalls und dies muß jeder Außenstehende bejahen, sehr zufrieden sein. Betrachtet man nur, daß dieser Verein erst um die Jahreswende 1945/46 den Spielbetrieb richtig aufgenommen hat, damals bereits einige gute Erfolge gegen führende Klubs erreichte und dann schon im ersten Ansturm in der 2. Klasse, Gruppe Ybbstal, ungeschlagen den Herbstmeistertitel nach überaus dramatischem Kampf in Hausmening holte. Daß weiters im folgenden Frühjahr der ASK infolge einer länger andauernden Krise gezwungen war, mit dem zweiten Platz vorlieb zu nehmen, das Spieljahr 1947/48 sah aber bereits den Verein in der neugegründeten 1. Klasse West, welche aus den Vereinen Wieselburg, Melk, St. Valentin, Hausmeing — lauter spielstarke Vereine — Ybbs, Loosdorf, Marbach, Obergrafendorf und Kienberg bestand. Im Herbst gab es für Kematen den 3. Platz in der Rangliste vor Valentin und Hausmening. Im Frühjahr gab es wieder die schon traditionelle Krise und dann gab es aber ein rasendes Finish. Sieg auf Sieg wurde erkämpft und das letzte ausgetragene Match, eine Wiederholung, brachte den die ganze Zeit hindurch tapfer kämpfenden ASK-Leuten den verdienten Meistertitel. (Fortsetzung in der nächsten Nummer.)

Kienberg-Gaming mit 5:0 (2:0) vernichtend geschlagen. Der letzte Meisterschaftskampf, auf dem Kienberger Boden ausgetragen, endete mit dem Ergebnis von 5:0, welches vollkommen für die Erringung des Meistertitels genügte. Das Spiel selbst stand auf keiner besonderen Stufe, da die Gäste in technischer Hinsicht weit überlegen waren und mit den Hausherrn machten, was sie wollten. Die Kienberger wurden für die Kematner Abwehrmannschaft niemals gefährlich. Der Kematner Sturm befand sich wieder gut in Schwung und es gelang hierbei Gerstner, mit drei Toren den

Hattrick zu erzielen. Haider steuerte das übrige Tor bei. (Ein Eigentor.) Schiedsrichter Skaral zeigte wenig, was von der Klasse eines Ligapfeifenmannes zeugen konnte. Die Kematner Meistermannschaft lief wie folgt auf das Feld: Im Tor Kaiserlehner, in der Verteidigung Hammler, Darrer, in der Läuferreihe Brunnbauer, Suchy, Schmidbauer sowie im Sturm Mörx, Haider, Schmalzhofner, Gerstner, Pfannhauser.

ASK-Nachrichten. Abermals ist Nachwuchs angekommen, doch diesmal kein Fußballer. Wir wünschen dem Vater, Herrn Alois Schöberl anläßlich der Ankunft eines Stammhalters alles Gute. Weiters erlaubt sich die Vereinsleitung auf diesem Wege allen den herzlichsten Dank für die übermittelten Glückwünsche anläßlich der Erringung des Meistertitels der 1. Klasse West auszusprechen. Wir gestatten uns aber, gleichzeitig an unser verehrtes Publikum die Bitte zu richten: Bleibt uns weiterhin treu, so wie ihr uns bis jetzt geblieben seid. Es werden bestimmt noch schwere Zeiten kommen und deshalb möchten wir um Verständnis bitten, wenn es eben einmal nicht so gehen sollt, wie es sich eben jeder ersehnt. Wir hoffen weiterhin auf gedeihliche Zusammenarbeit zwischen Publikum und dem Arbeiter-Sportklub.

Vorschau — Cup. Der kommende Sonntag, 11. ds., bringt wohl eine der interessantesten Begegnungen seit langer Zeit auf dem Kematner Boden. In dem Cup-Bewerb stehen die Mannschaften des heimischen ASK und die Liga-Mannschaft aus Amstetten sich gegenüber. Einmal stand schon eine Amstettner Liga-Mannschaft am Kematner Boden nach dem Krieg und wurde mit einer Niederlage nach Hause geschickt. Doch ob es diesmal gelingen wird, das muß das Spiel selbst erst zeigen. Kematen hat sich nun soweit durchgerungen und es befinden sich nur mehr 70 Vereine im Cup-Bewerb. Die Anstoßzeiten sind im Klubkasten ersichtlich.

Ulmerfeld

Bericht des Standesamtes Ulmerfeld für Juni. Der Standesamtsbezirk Ulmerfeld umfaßt die Gemeinden Allhartsberg, Kröllendorf, Neuhofen a. d. Ybbs, Kornberg, Hausmeing, Ulmerfeld. Sitz des Standesamtes ist Ulmerfeld. Standesbeamter Gerhard Smekal. Eheschließungen: Am 6. Juni August Bartel und Berta Lechner, beide wohnhaft in Hausmening. Am 19. Juni Franz Heiligenbrunner, wohnhaft in Hausmening, mit Elfriede Pickel, wohnhaft in Neufurt. Geburten: Dem Ehepaar Josef und Rosina König, wohnhaft in Neuhofen a. d. Y., ein Mädchen Anna. Josef und Theresia Weinert, wohnhaft in Neuhofen a. d. Y., ein Mädchen Theresia. Karl und Maria Ottenschläger, wohnhaft in Allhartsberg, ein Knabe Franz. Hugo und Stefanie Fenzl, wohnhaft in Ulmerfeld, ein Knabe Norbert. — Todesfälle: Der Knabe Josef Reikersdorfer am 2. Juni, wohnhaft in Kornberg. Der Bauer Michael Kammerhofer am 3. Juni, wohnhaft in Kröllendorf. Die Rentnerin Aloisia Pirstinger am 4. Juni, wohnhaft in Hausmening. Der Bauer Johann Zehethofer am 6. Juni, wohnhaft in Neuhofen a. d. Ybbs. Die Bauerntochter Maria Geizenauer am 27. Juni, wohnhaft in Kornberg.

Kriegssterbefälle: Der Fleischhauersohn Josef Wagner am 1. August 1944 in Frankreich gefallen, wohnhaft in Hausmening. Der Fabrikarbeiter Josef Moser am 20. August 1944 in Frankreich gefallen, wohnhaft in Hausmening. Der Tischler Johann Ebner am 13. November 1943 im Feldlazarett Rettschiza gestorben, wohnhaft in Allhartsberg. Der Bauer Josef Haider am 31. Juli 1943 am Ladogasee, Jersunowo (Rußland) verstorben, wohnhaft in Allhartsberg.

Großes Musikfest in Ulmerfeld-Hausmening. Am Sonntag den 4. ds. veranstaltete die Musikkapelle Ulmerfeld-Hausmening ein Musikfest mit Prämierung verdienstvoller Mitglieder. Schon am Samstag abends war ein Platzkonzert am Marktplatz in Ulmerfeld. Am Sonntag war dann Weckruf durch die Ortskapelle. Ein festlich geschmückter Landauer mit zwei Schimmeln vorgespannt, holte die Jubilare und Ehrengäste von ihren Wohnungen ab. Mittlerweile trafen die ersten auswärtigen Musikkapellen ein. Diese wurden jeweils von der eigenen Ortskapelle vom Ortseingang abgeholt und zum Marktplatz geleitet. Es waren sieben große Musikkapellen, und zwar von Amstetten, Wieselburg, St. Michael a. B., Jung-Biberbach, Mauer-Ohling, Allhartsberg und Ulmerfeld-Hausmening vertreten. Um ½10 Uhr hielt Herr Ortspfarrer Franz Dich die Feldmesse auf dem Marktplatz. Anschließend war Mittagpause und die Musikkapellen wurden auf die Gasthäuser in Ulmerfeld und Hausmening verteilt. Die Mittagspause wurde durch abwechselndes Spielen der Kapellen ausgefüllt. Um ½2 Uhr war Abmarsch in Richtung Sportplatz nach Hausmening. Dort hielt Herr Bürgermeister Mitterlehner eine Ansprache an die Festgäste und betonte die Verdienste des Jubilars Herrn Böck, der das 40jähr. Jubiläum als Mitglied der Ortskapelle Ulmerfeld-Hausmening feiert, wie

auch der ehem. Kapellmeister Herrn Bruckner, Herrn Kiemeier und Herrn Riedler sowie aller anderen Funktionäre. Mit der Überreichung der Ehrenurkunde und Beglückwünschung des Jubilars durch den Präsidenten des Musikvereines Ulmerfeld-Hausmening Herrn Martin Wadl und einem abschließenden Monsterkonzert von fünf Musikkapellen war dann der Festzug durch Hausmening nach Ulmerfeld. In Ulmerfeld verteilten sich die Kapellen auf die verschiedenen Gasthäuser. Dort wurde dann fleißig gespielt. Um 19 Uhr war dann große Saalöffnung im Gasthaus Loidolt vorm. Hölzl und alt und jung konnte nach Belieben das Tanzbein schwingen. Die Häuser in Ulmerfeld und Hausmening waren zu diesem Anlaß festlich geschmückt. Für das gute Gelingen des Festes haben die Herren des Komitees und ganz besonders Herr Franz Klein beigetragen.

Die Überprüfung der Gewerbescheine

WPI. Eine wichtige Aussendung der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Wien weist darauf hin, daß nach dem Handelskammermitgliedergesetz und der darauf bezüglichen Verordnung eine allgemeine Überprüfung der Berechtigung zur Kammermitgliedschaft wohl vorgesehen sei, diese jedoch voraussichtlich erst im Herbst d. J. erfolgen wird. Vorher ergehen zeitgerechte Aufrufe. Es ist noch zu bemerken, daß jede andere Überprüfungssaktion als die durch die Kammern vorzunehmende den gesetzlichen Bestimmungen widerspricht. Im Buch-, Kunst- und Musalienhandel usw. verlieren alle seit dem 27. April 1945 ausgestellten Berechtigungen aller Art (Konzessionen oder Gewerbescheine) mit 31. Dezember 1948 ihre Wirksamkeit, sofern die Gewerbeinhaber nicht nach den jetzt geltenden Vorschriften (BGBl. Nr. 72/1948) um eine neue Konzession ansuchen. Für diese Konzessionsansuchen ist um ein Gutachten der fachlich zuständigen Organisation der gewerblichen Wirtschaft anzusprechen.

Für die Bauernschaft

Bauern, denkt an eure Pflicht als Nährstand!

Bundesminister Kraus an die Bauern

Bundesminister Kraus hat an die Bauern und Landwirte Österreichs einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt: Die langumstrittene Frage der Preise eurer wichtigsten Ernteprodukte ist unter den gegebenen Umständen einer befriedigenden Lösung zugeführt worden. Die Kontingentbescheide sind noch nicht zugestellt worden, aber die Versorgungslage erfordert den sofortigen Beginn der Ablieferung nach erfolgtem Drusch. Denn Österreich verfügt über keine Nahrungsmittelvorräte, Getreide, aber auch Kartoffel werden dringend benötigt, weil wir für Frühkartoffel aus anderen Ländern keine Devisen haben. Unsere städtischen Märkte müssen versorgt werden. Kein Landwirt wird zu Schaden kommen, weil er mit der Lieferverpflichtung bereits jetzt beginnt. Die frühzeitig abgelieferten Mengen werden in vollem Umfang gutgeschrieben werden, unter Zugrundelegung der neuen Preise. Die Bauern werden aufgefordert, alle nicht selbst benötigten Erntemengen den legalen Aufkäufern (Genossenschaft und Handel) abzuführen. Die Regelung der Agrarpreise läßt die Bevölkerung Österreichs erwarten, daß die Kontingente in vollem Ausmaße erfüllt werden, aber auch daß Mehrkontingente der heimischen Ernährung restlos zugeführt werden. Die heurigen Ernteausichten sind in vielen Gebieten erfreulicherweise besser als im Vorjahr. Absolute Gerechtigkeit bei der Umlegung der Kontingente ist notwendig. Insofern Mitglieder des Ortsaufbringungsausschusses lieferpflichtige Landwirte sind, müssen sie mit gutem Beispiel vorangehen. Je gewissenhafter die Bauern und Landwirte ihren Kontingentverpflichtungen nachgehen, um so eher können wir die Zwangswirtschaft fallenlassen und den Weg zur freien Wirtschaft beschreiten.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Kundmachung

Kraftfahrzeugbereifungen

Mit 16. Juni 1948 ist der Reifenpaß weggefallen. An seine Stelle wird zur Kontrolle der Zuteilung und des Verbrauches an Kraftfahrzeugbereifungen beim Amte der niederösterreichischen Landesregierung eine Reifenkartei angelegt.

Es wird daher kein Reifenpaß mehr ausgestellt und werden die im Bereich des Magistrates der Stadt Waidhofen a. d. Y. wohnhaften Inhaber von Reifenpässen aufgefordert, dieselben bis längstens 15. Juli 1948 beim Magistrat Waidhofen a. d. Ybbs, Bezirksverkehrsstelle, 1. Stock, Tür 14, in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vorzulegen, damit die Anlegung der Reifenkartei raschest erfolgen kann.

Inhaber von Reifenpässen, die diese nicht abliefern, werden bei der Zuteilung von Reifen nicht berücksichtigt.

Der Bürgermeister:
A. Lindenhofer e. h.

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs

Sonntag den 11. Juli: Dr. Robert Medwenitsch.

Kundmachung der Marktgemeinde Zell a. d. Ybbs

Ebenso wie im vergangenen Jahr ist die Brennholzzuteilung seitens der Gemeinde äußerst knapp bemessen, so daß nur die arbeitsfähige Bevölkerung mit einer Zuteilung rechnen kann. Für die arbeitsfähige Bevölkerung wird wie im Vorjahr Selbstwerbe-Brennholz (Selbstschlägerung) zugewiesen. Anmeldungen dafür werden im Gemeindeamt entgegengenommen.
Zell a. d. Ybbs, am 7. Juli 1948.

Der Bürgermeister: Stühl e. h.

Lebensmittelaufauf

für die 3. und 4. Woche der 42. Zuteilungsperiode

Normalverbraucher 0 bis 3 Jahre: Brot: Alle Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg. Mehl: Abschnitt III und IV je 19 dkg. Fleisch: Abschnitt 29 und 30 je 10 dkg. Fett, 3. Woche: Abschnitt 9 mit 12 dkg. Dörrpflaumen: Abschnitt 32 mit 20 Dekagramm. Zucker: 6 Kleinabschnitte III und IV je 1 dkg, Abschnitt 3 mit 23 dkg, Abschnitt 4 mit 21 dkg.

Normalverbraucher, 3 bis 6 Jahre: Brot: Alle Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg, Abschnitt 2/III und 2/IV je 55 dkg. Mehl: Abschnitt III und IV je 26 dkg. Fleisch:

4 Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg, Abschnitt 29 und 30 je 5 dkg. Fett, 3. Woche: 4 Kleinabschnitte III je ½ dkg, Abschnitt 9 mit 10 dkg. Dörrpflaumen: Abschnitt 32 mit 20 dkg. Zucker: 6 Kleinabschnitte III und IV je 1 dkg, Abschnitt 3 mit 23 dkg, Abschnitt 4 mit 21 dkg.

Normalverbraucher 6 bis 12 J.: Brot: Alle Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg, Abschnitt W1/III und W1/IV je 50 dkg, Abschnitt 2/III und 2/IV je 50 dkg, Abschn. 3/III und 3/IV je 25 dkg. Mehl: Abschnitt III und IV je 26 dkg. Fleisch: 4 Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg, Abschnitt W25 und W26 je 5 dkg. Fett, 3. Woche: 6 Kleinabschnitte III je ½ dkg, Abschnitt W13 mit 2 dkg, Abschnitt 9 mit 11 dkg. Dörrpflaumen: Abschnitt 32 mit 20 Dekagramm. Zucker: 6 Kleinabschnitte III und IV je 1 dkg, Abschnitt 3 mit 23 dkg, Abschnitt 4 mit 21 dkg.

Normalverbraucher 12 bis 18 J.: Brot: Alle Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg, Abschnitt W1/III und W1/IV je 50 dkg, Abschnitt 2/III und 2/IV je 1 kg, Abschnitt 3/III und 3/IV je 20 dkg. Mehl: Abschnitt III und IV je 26 dkg. Fleisch: 4 Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg, Abschnitt W25 und W26 je 5 dkg, Abschnitt 29 und 30 je 10 dkg. Fett, 3. Woche: 6 Kleinabschnitte III je ½ dkg, Abschnitt 9 mit 14 Dekagr., Abschnitt W13 mit 2 dkg. Dörrpflaumen: Abschnitt 32 mit 20 dkg. Hülsenfrüchte: Abschnitt 17 und 18 je 10 dkg. Zucker: 6 Kleinabschnitte III und IV je 1 dkg, Abschnitt 3 mit 23 dkg, Abschnitt 4 mit 21 dkg.

Normalverbraucher über 18 Jahre: Brot: Alle Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg, Abschnitt W1/III und W1/IV je 50 dkg, Abschnitt 2/III und 2/IV je 1 kg, Abschnitt 3/III und 3/IV je 20 dkg. Mehl: Abschnitt III und IV je 26 dkg. Fleisch: 4 Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg, Abschnitt W25 und W26 je 5 dkg. Fett, 3. Woche: 6 Kleinabschnitte III je ½ dkg, Abschnitt W13 mit 2 dkg, Abschnitt 9 mit 11 dkg. Dörrpflaumen: Abschnitt 32 mit 20 Dekagr. Zucker: 6 Kleinabschnitte III und IV je 1 dkg, Abschnitt 3 mit 18 dkg, Abschn. 4 mit 16 dkg. Hülsenfrüchte: Abschnitt 17 und 18 je 10 dkg.

Teilselbstversorger/B 0 bis 3 J.: Brot: Alle Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg. Mehl: Abschnitt III und IV je 19 dkg. Dörrpflaumen: Abschnitt 32 mit 20 Dekagr. Zucker: 6 Kleinabschnitte III und IV je 1 dkg, Abschnitt 3 mit 23 dkg, Abschnitt 4 mit 21 dkg.

Teilselbstversorger/B 3 bis 6 J.: Brot: Alle Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg, Abschnitt 2/III und 2/IV je 55 dkg. Mehl: Abschnitt III und IV je 26 dkg. Zucker: 6 Kleinabschnitte III und IV je 1 dkg, Abschnitt 3 mit 23 dkg, Abschnitt 4 mit 21 Dekagr. Dörrpflaumen: Abschnitt 32 mit 20 dkg.

Teilselbstversorger/B 6 bis 12 Jahre: Brot: Alle Kleinabschnitte III und IV je

5 Dekagr., Abschnitt 2/III und 2/IV je 1 Kilogramm, Abschnitt 3/III und 3/IV je 25 Dekagr. Mehl: Abschnitt III und IV je 26 Dekagr. Dörripflaumen: Abschnitt 32 mit 20 dkg. Zucker: 6 Kleinabschn. III und IV je 1 dkg, Abschnitt 3 mit 23 dkg, Abschnitt 4 mit 21 dkg.

Teilselbstversorger/ 12 bis 18 J.: Brot: Alle Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg, Abschnitt 2/III und 2/IV je 1 kg, Abschnitt 3/III und 3/IV je 70 dkg. Mehl: Abschn. III und IV je 26 dkg. Dörripflaumen: Abschnitt 32 mit 20 dkg. Hülsenfrüchte: Abschnitt 17 und 18 je 10 dkg. Zucker: 6 Kleinabschnitte III und IV je 1 dkg, Abschnitt 3 mit 23 dkg, Abschnitt 4 mit 21 dkg.

Teilselbstversorger/B über 18 J.: Brot: Alle Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg, Abschnitt 2/III und 2/IV je 1 kg, Abschnitt 3/III und 3/IV je 70 dkg. Mehl: Abschn. III und IV je 26 dkg. Dörripflaumen: Abschnitt 32 mit 20 dkg. Hülsenfrüchte: Abschnitt 17 und 18 je 10 dkg. Zucker: 6 Kleinabschnitte III und IV je 1 dkg, Abschnitt 3 mit 18 dkg, Abschnitt 4 mit 16 dkg.

Teilselbstversorger/FI 0 bis 3 Jahre: Fleisch: Abschnitt 29 und 30 je 10 dkg. Fett: Abschnitt 9 mit 12 dkg. Zucker: 6 Kleinabschnitte III und IV je 1 dkg, Abschnitt 3 mit 23 dkg, Abschnitt 4 mit 21 Dekagramm.

Teilselbstversorger/FI 3 bis 6 Jahre: Fleisch: Abschnitt 29 und 30 je 15 dkg. Fett: Abschnitt 9 mit 12 dkg. Zucker: 6 Kleinabschnitte III und IV je 1 dkg, Abschnitt 3 mit 23 dkg, Abschnitt 4 mit 21 Dekagramm.

Teilselbstversorger/FI 6 bis 12 Jahre: Fleisch: 4 Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg, Abschnitt 29 und 30 je 5 dkg. Fett: 6 Kleinabschnitte III und IV je 1/2 dkg, Abschnitt 9 mit 13 dkg. Zucker: 6 Kleinabschnitte III und IV je 1 dkg, Abschnitt 3 mit 23 dkg, Abschnitt 4 mit 21 dkg.

Teilselbstversorger/FI 12 bis 18 Jahre: Fleisch: 4 Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg, Abschnitt 29 und 30 je 5 dkg. Fett: 6 Kleinabschnitte III je 1/2 dkg, Abschnitt 9 mit 16 dkg. Zucker: 6 Kleinabschnitte III und IV je 1 dkg, Abschnitt 3 mit 23 dkg, Abschnitt 4 mit 21 dkg.

Teilselbstversorger/FI über 18 Jahre: Fleisch: 4 Kleinabschnitte III und IV je 5 dkg, Abschnitt 29 und 30 je 5 dkg. Fett: 6 Kleinabschnitte III je 1/2 dkg, Abschnitt 9 mit 13 dkg. Zucker: 6 Kleinabschnitte III und IV je 1 dkg, Abschnitt 3 mit 18 dkg, Abschnitt 4 mit 16 dkg.

Vollselbstversorger 0 bis 18 J.: Zucker: 6 Kleinabschnitte III und IV je 1 dkg, Abschnitt 3 mit 23 dkg, Abschnitt 4 mit 21 Dekagramm.

Vollselbstversorger über 18 J.: Zucker: 6 Kleinabschnitte III und IV je 1 dkg, Abschnitt 3 mit 18 dkg, Abschn. 4 mit 16 dkg. **SV-Karte Fleisch und Fett:** Fleisch: Abschnitt 4 und 5 je 15 dkg. Fett: Abschnitt 3 und 4 je 16 dkg.

Zusatzkarten:

Angestellte: Fleisch: Abschnitt B 26/III und 36/IV je 10 dkg. Fett: Abschnitt B 25/III mit 3 dkg.

Arbeiter: Brot: Abschnitt A 21/III und A 31/IV je 35 dkg. Fischkonserven: Abschnitt A 26/III mit 1 Dose Chicken had- die zu 14 Unzen. Fett: Abschnitt A 25/III mit 8 dkg. Hülsenfrüchte: Abschnitt A 23/III und A 33/IV je 30 dkg. Dörripflaumen: Abschnitt A 22/III mit 20 Dekagramm.

Werdende und stillende Mütter: Fischkonserven: Abschnitt M-26 mit 1 Dose zu 14 Unzen. Fett: Abschnitt M-25 mit 12 Dekagramm. Zucker: Abschnitt M-24 und M-34 je 15 dkg.

Schwerarbeiter: Brot: Abschn. S 21/III und S 31/IV je 140 dkg. Fischkonserven: Abschnitt S 26/III mit 1 Dose zu 14 Unzen. Fett: Abschnitt S 25/III mit 12 Dekagr. Hülsenfrüchte: Abschnitt S 23/III und S 33/IV je 35 dkg. Dörripflaumen: Abschnitt S 22/III mit 20 dkg.

Schwerstarbeiter: Brot: Abschnitt Sst 21/III und Sst 31/IV je 175 dkg. Fett: Abschnitt Sst 25/III mit 19 dkg. Fischkonserven: Abschnitt Sst 26/III mit 1 Dose zu 14 Unzen. Hülsenfrüchte: Abschnitt Sst 23/III und Sst 33/IV je 35 Dekagramm. Dörripflaumen: Abschn. Sst 22/III mit 20 dkg.

Sonderaufrief für den Bezirk Amstetten

Zusatzkarten: Angestellte: Fett: Abschnitt B 28/III mit 10 dkg. Arbeiter: Fett: Abschnitt S 28/III mit 10 dkg. Schwerarbeiter: Fett: Abschnitt S 28/III mit 10 dkg. Schwerstarbeiter: Fett: Abschnitt Sst 28/III mit 10 dkg.

Zitronenaufrief

Normalverbraucher 0 bis 18 Jahre: Zitronen: Abschnitt 33 mit 1 Stück.

Normalverbraucher bis 12 Jahre erhalten Butter, 3. Woche.

Normalverbraucher über 12 Jahre erhalten Butter, Kunstfett, Speiseöl, 3. Woche.

Auf Zusatzkarten erfolgt die Ausgabe in Speiseöl, 3. Woche.

Auf Sonderaufrief erfolgt die Ausgabe in Speiseöl.

Dank

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter, Frau

Monika Völker

von allen Seiten zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir herzlich. Allen lieben Freunden und Bekannten, welche der Verstorbenen das letzte Geleit gaben, ebenfalls vielen Dank.

Waidhofen a. d. Y., im Juli 1948. 1062 Familie Forster.

Dank

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Gattin und Mutter, Frau

Theresia Henikl

zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir überallhin herzlichen Dank. Ebenso danken wir allen, die der Verstorbenen das letzte Geleit gaben. Besonders danken wir dem Hochw. Herrn Pfarrer Litsch für seine trostreichen Abschiedsworte am Grabe, weiters der Siedlergemeinschaft Reifberg, der KPÖ, und der FÖJ, für die erwiesenen Ehrungen. Wir bitten der lieben Verstorbenen auch weiterhin ein treues Gedenken zu bewahren.

Reifberg, am 3. Juli 1948. 1065 Familien Henikl und Nachbargauer.

Danksagung

Für die anlässlich des Todes meines innigstgeliebten Gatten, Herrn

Ludwig Ramsauer

bewiesene Anteilnahme danke ich auf diesem Wege allen recht herzlich. Insbesondere danke ich Herrn Dr. Hubert sowie Hochw. Herrn P. Winfried und Herrn Rohs für ihre rasche Hilfeleistung. Ferner sei noch der Freiw. Feuerwehr Rosenau und für die vielen Kranz- und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis der beste Dank ausgesprochen.

Rosenau a. S., am 4. Juli 1948. 1073 Josefa Ramsauer.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zugekommenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten bitten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen.

KARL UND MARIA GRABNER geb. Fahrngruber. Ybbsitz, im Juli 1948. 1082

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit zugekommenen zahlreichen Glück- und Segenswünsche sowie für die ehrenden Aufmerksamkeiten sagen wir überallhin herzlichen Dank. Insbesondere danken wir Hochw. Herrn Propst Dr. Landlinger für die schöne kirchliche Feier.

Anton und Seraphine SCHRÖDING. Waidhofen a.Y., 4. Juli 1948. 1084

OFFENE STELLEN

Lehrjunge

aus gutem Hause wird sofort aufgenommen. 1057 Bäckerei Kotter, Waidhofen a.Y.

Tüchtiger landwirtschaftlicher Arbeiter wird gesucht. Auskunft Bäckerei Kaiblinger, Waidhofen a. d. Ybbs. 1058

Wirtschafter (Ehepaar), möglichst Fachschüler, mit Arbeit am Bergbauernhof vertraut, wird für größeren Besitz gesucht. Eigene Viehhaltung, Deputatland und Wohnung. Eintritt sofort möglich. Unter „Selbst mitarbeitend“ Nr. 1067 an die Verwaltung des Blattes. 1067

Verlässliche Hausgehilfin mit landwirtschaftlichen Kenntnissen wird sofort aufgenommen. Reitter, Waidhofen, Wienerstraße 20. 1083

Mädchen für alles für Wiener Haushalt gesucht. Unter „Herbst“ Nr. 1071 an die Verwaltung des Blattes. 1071

Hausgehilfin für Gasthausbetrieb, muß auch zwei Kühe betreuen, für sofort gesucht. Gasthaus Blumauer, Weyer a. d. E. 1072

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y.
Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag den 9. Juli, 1/7 und 1/9 Uhr
Samstag den 10. Juli, 1/7 und 1/9 Uhr
Sonntag den 11. Juli, 1/5, 1/7 und 1/9 Uhr

Das vierte Periskop

Dienstag den 13. Juli, 1/7 und 1/9 Uhr
Mittwoch den 14. Juli, 1/7 und 1/9 Uhr
Donnerstag den 15. Juli, 1/7 und 1/9 Uhr

Der letzte Postillon vom St. Gotthard
Ein Schweizer Erfolgfilm mit Adolf Manz, Rudolf Bernhard und Isabel Mahrer.

Jede Woche die neueste Wochenschau

EMPFEHLUNGEN

Helfer in Steuersachen

Adolf Weilharter

Waidhofen a.Y., Weyerstr. 78

empfiehlt sich für 1055

Ausarbeitung und Neuanlage von Buchhaltungen sowie Beratung in allen Steuerangelegenheiten

Meterware Leintücher
Webe

Leinen

Hemdenstoff

Bettzeug

Schurzgradl

gegen Lieferzusage im

Kaufhaus Schanzer

Kematen 667

Wiedereröffnung des Gasthauses Werfl

Hollenstein a. d. Ybbs, Dorf Nr. 34 am 15. Juli 1948 1075

Wir werden bemüht sein, unsere Gäste zufriedenzustellen und laden alle auf das herzlichste ein.

Theresia und Franz Paumann.

Zum Beerenpflücken

laufend Fahrten des 1076

Ybbstaler Fernfahrtenbüros

Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz, Tel. 58

Glocknerfahrten

ab Ende Juli laufend. Voranmeldungen werden bereits entgegengenommen

REALITÄTEN

Schöner, guter Baugrund in sonniger Lage zu verkaufen. Anbot unter „Ybbstal“ Nr. 1080 an die Verw. d. Bl. 1080

VERSCHIEDENES

Brieflicher Gedankenaustausch mit erstem Herrn oder Fräulein gesucht. Zuschriften unter „Naturliebend“ Nr. 1059 an die Verwaltung des Blattes. 1059

Küchenherd, weiß emailliert, neuwertig, zu verkaufen. Maria Pechhacker, Waidhofen, Pfarrerboden 12. 1060

Lederpumps, neu, Gr. 38, zu tauschen gegen ebensolche mit niederen Absätzen, Sämslederpumps Gr. 39 gegen ebensolche Gr. 38. Zeli, Hauptplatz 36. 1061

Flügelhorn, C und B, eine Trompete F und Es zu verkaufen. Josef Pirampl, Opponitz. 1063

Für Versicherungen

aller Art empfiehlt sich als Vertreter der „Bundesländer“ V.A.

K. FELLNER, Zell a. Y., Zuberstr. 8 (Fernsprecher 145, Stahmüller). 1044

Herrn-Stiefel Gr. 40/41, gut erhalten, zu verkaufen. Seyr, Waidhofen, Riedmüllerstraße 2. 1064

Kinderwagen, gut erhalten, und Sportwagel, preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1066

Jüngere Noriker-Stute zu kaufen gesucht. Unter „Garantie“ Nr. 1068 an die Verwaltung des Blattes. 1068

Verkaufe Noriker-Hengst, 8 Jahre alt. Unter „Fromm und zugfreudig“ Nr. 1069 an die Verwaltung des Blattes. 1069

Zu verkaufen: 1 Küchentisch 1.50x65 cm, neu, Wachstumbelag, mit 3 neuen Küchensesseln, 1 Gasthausgartentisch, rund, mit 6 Sesseln und 2 Bänken, 1 ovaler Zimmertisch, mit 4 Sesseln, Nuß, 6 neue Mistbeefenster und 2 Zimmeröfen. Agnes Reiter, Waidhofen, Wienerstraße 10. 1070

Hartholzbett, poliert, mit Federneinsatz, Nachtkastel und Kleiderkasten, ein Rotfuchs, weiters 1 Grabstein, grauer Marmor, zu verkaufen. Auskunft: Gasthaus Stradinger, Waidhofen. 1074

100 Meter Hanfleine wurden am 3. ds. auf dem Wege von der Post zum Kino (über Freisingerberg und Ybbsitzerstraße) verloren. Der Verlierer ist ein Arbeiter, den der Verlust dieses Arbeitsbelaufes schwer trifft. Passanten, die Zweckdienliches gesehen haben, wollen dies bei der Polizei bekanntgeben. Ansonsten abzugeben gegen Belohnung beim Telegraphenampt Waidhofen a. d. Ybbs. 1077

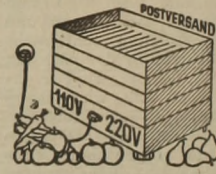
Radio Hornophon, 6 Röhren, neuwertig, große Kanzleischreibmaschine, neuwertig, Kofferschreibmaschine „Adler 30“, gebraucht, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1078

Motorrad Puch 220, fahrbereit, samt Papieren zu verkaufen oder vertauschen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1079

Wäscheschrank und Küchenkreuz, neuwertig, zu verkaufen. Brantner, Waidhofen, Mühlstraße 10. 1081

Junge Wachhunde

abzugeben. Schloß Zell a. Ybbs, Vorschau mittags. 1085



IHR OBST

Beeren, Schwämme konservieren Sie nur mit dem

ELEKTRISCHEN

DÖRRAPPARAT

S 190.—, der Fa. Hubert Endemann, o.H.G., Wien XII, Mandlgasse 3. 818/1

Wer 30 Jahre lang Ehen beurteilt hat, weiß, welche Menschen zueinander passen. Rasche Erfolge und gute Einheiraten durch das bekannte Institut Bernert, Eheanbahnung auf Grund des Charakters. Linz, Hofgasse 9/4, oder Attnang-Puchheim, Gasthof Rieß 6. Weitere Stellen: Müzzzuschlag 15, Kaiserstein-Villa, Velden/Wörthersee, Kranzelhofnerstraße 129/17, Fulpmes 154/12, Saalfelden 9 sowie Wien X, Raxstraße 75/1. Reiche Auswahl, gute Einheiraten. Schreiben Sie noch heute! 780

EHEANBAHNUNG

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y. (öffentl. Verwaltung), Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Karl Böck, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.